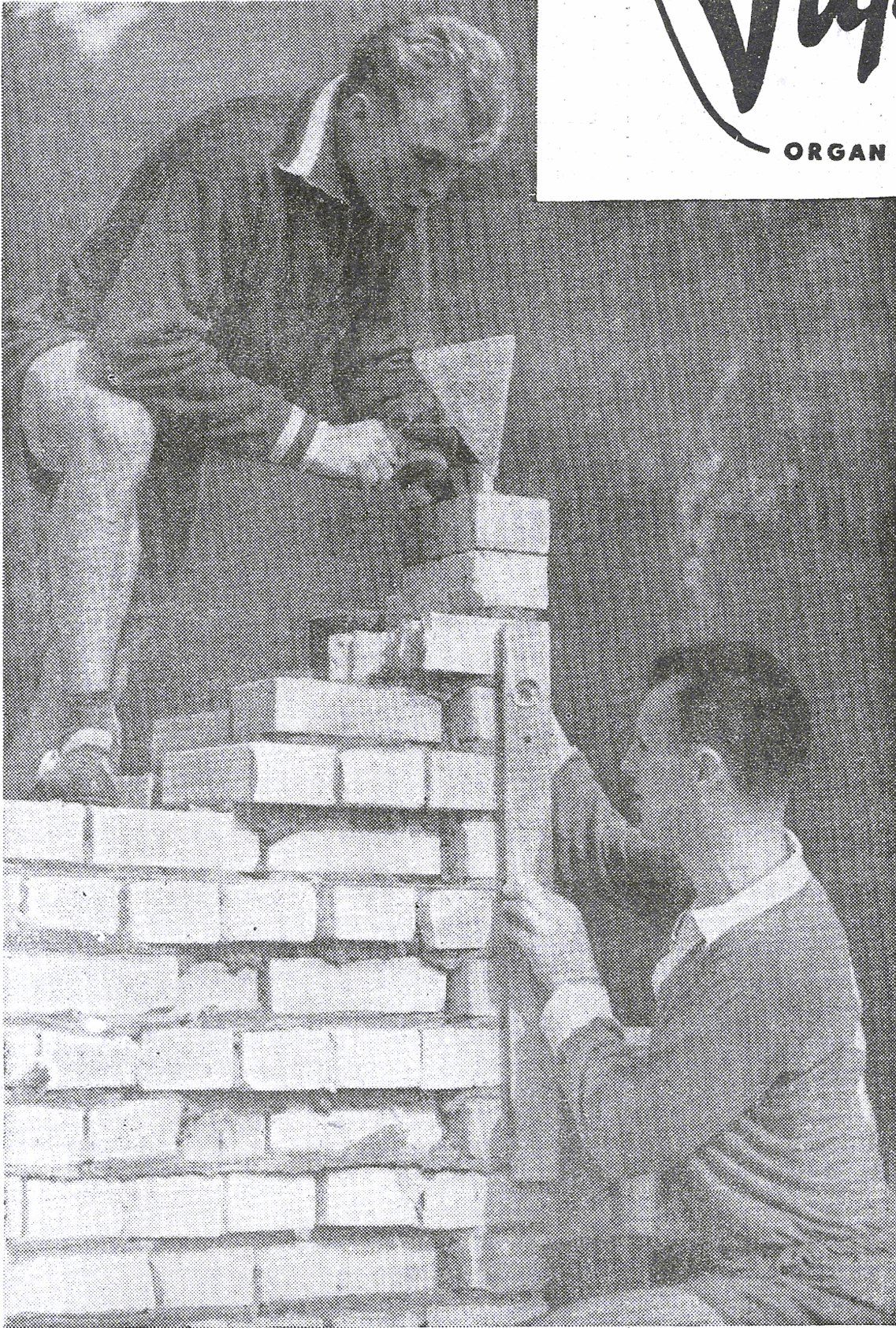


Sie sind keine Maurer, die beiden Rostocker Flügelstürmer Werner Drews (rechts) und Wolfgang Barthels. Unser Bild, entstanden in Kienbaum, als die Teilnehmer des Sichtungslagergangs einen Arbeitseinsatz beim Bau einer Halle leisteten, soll einen etwas symbolischen Charakter haben: Viele fleißige Hände auch unserer Fußballer sind Tag für Tag am Werk, setzen Stein auf Stein mit feiner Präzision, auf daß unsere Republik, die am kommenden Sonnabend den 12. Jahrestag ihrer Gründung begeht, überall schöner wird, wächst, sich ständig entwickelt. Unsere Sportler haben ihren Anteil daran, helfen tatkräftig mit. Foto: Killian



Europa-Pokal:

**Achtelfinale in
London gelöst**

Oberliga:

**SC Lok Leipzig
schlägt Empor**

**SC Motor bleibt
auf den Fersen**

I. Liga:

**Spitzenreiter
Dynamo ganz
klar voraus**

Europas höchste Fußball-Instanz, die UEFA, hat eindeutig und unmissverständlich entschieden!

Die Londoner Beratung der verantwortlichen Männer des kontinentalen Fußballsportes wird jenen noch lange in böser Erinnerung haften bleiben, die da Ungeist und Zwietracht im Sport zu säen trachten, die mit allen Mitteln der Schikane zu unterbinden versuchen, daß es zu Kontakten zwischen Sportlern kommt. Die Vorgeschichte ist zu sattsam bekannt, als daß man sie an dieser Stelle nochmals eingehend aufzeichnen mußte. Jedermann ist in Erinnerung, daß der Deutsche Meister ASK Vorwärts Berlin vergeblich auf seine Visa zur Einreise nach England wartete, daß schließlich auch dem Pokalsieger SC Motor Jena keine Möglichkeit gegeben wurde, gegen den Waliser Vertreter Swansea Town den echten Leistungsvergleich zu suchen.

Eben weil es Kräfte gibt, die sich diesen natürlichen Bestrebungen zu widersetzen suchen.

★

Deshalb werden sie den Beschluß der UEFA mit großem Unbehagen zur Kenntnis genommen haben.

Selten zuvor war die Haltung dieser Instanz so eindeutig und getragen vom Bestreben, Störenfriede im Fußball auszuschalten, wie eben in den Fragen ASK Vorwärts und SC Motor Jena. Bis zum 27. September sollte der FC Linfield, der in Berlin vom ASK mit 3:0 bezwungene Partner, Mitteilung machen über den Termin des Rückspiels. Vergebens wartete man auf die Zusage. Jetzt entschied die UEFA: Bis zum 18. Oktober hat Nordirlands Vertreter die Chance, auf neutralem Platz (Schweden, Finnland, Schweiz oder Österreich) zum Rückspiel anzutreten. Geschieht das nicht, dann zieht der ASK ins Achtelfinale ein.

Und im gleichen Maße läßt der UEFA-Entscheid bezüglich des Pokaltreffens SC Motor Jena gegen Swansea Town nicht an Deutlichkeit zu wünschen übrig: Der Waliser Pokalsieger muß am Mittwoch in Jena zum ersten Kampf antreten und spätestens bis 18. Oktober für einen Rückkampf unter neutralen Bedingungen Sorge getragen haben.

Bewerten wir diesen Umstand als einen Erfolg der nach Frieden strebenden Kräfte im europäischen Fußball!

★

Es gab genügend Kreise, die das zu unterbinden suchten. Vergeblich jedoch.

Gewisse englische scharfmachende Kreise bemühten sich darum, die UEFA unter Druck zu setzen. Sie plädierten dafür, den ASK aus dem laufenden Wettbewerb zu streichen, weil Linfield aus Gründen „höherer Gewalt“ ja nicht Gastgeber sein könne. Und, wie könnte es wohl auch anders sein: Es fehlte gleichermaßen nicht an Stimmen aus Westberlin und Westdeutschland, die vergeblich Sturm rammten gegen diesen vernünftigen Entschluß des Gremiums. Im Westberliner „Tag“ äußerte es sich besonders kräftig: Er warf Westdeutschlands Fußball-Präsidenten vor, der „FIFA nicht einige aufklärende Worte gesagt zu haben“.

Doch daran ist nichts zu deuteln, und gehässige Bemerkungen vermögen keinesfalls einzuwirken auf die tatsächliche Situation: Die UEFA hat sich strikt verboten, daß NATO-Regierungen sich einmischen versuchen in ihre ureigenen Belange. Sie hat jene in die Schranken gewiesen, die zum offenen Boykott gegen die DDR-Sportler hetzten!

[FCC Wiki] - <https://wiki.fcc-supporters.org>

Das ist der Werner Drews, der „Spatz“, wie man ihn beim SC Empor, dem Oberliga-Spitzenreiter, nennt. Es wäre mehr als eine unerlaubte journalistische Übertreibung, zu behaupten, daß er sich bewußt des Gründungstages unserer Republik erinnert, damals erkannte, was das auch für ihn bedeuten würde. Neun Jahre zählte er 1949, ging in Rostock zur Grundschule, wohnte mit seinen Eltern in einem Barackenviertel, Überbleibsel des faschistischen Krieges, das längst hellen Neubauwohnungen weichen mußte, von denen auch eine für die Drews bestimmt war. Später ging der Werner zur Oberschule, machte sein Abitur, lernte Motorenschlosser und nahm dann sein Studium als Maschinenbauer auf. Bei der BSG Motor Rostock spielte er lange Fußball, ehe er zum SC Empor delegiert wurde. Sein Bruder Harry war mit 23 Jahren der jüngste Trawler-Kapitän unserer Republik, Bruder Rudi lernte wie der Vater, der inzwischen als Konstrukteur tätig ist, Schiffszimmermann. Fragt man

den Werner, wo ihn der Fußball schon alles hingeführt hat, dann muß man sich beileihen, um mit dem Notieren nachzukommen: UdSSR, Ungarn, Schweden, Marokko, Tunesien, Spanien, Luxemburg, Dänemark, CSSR, Bulgarien, Polen. Daß er für sein Studium ein Stipendium erhält, sei nicht nur am Rande erwähnt.

Der andere junge Mann, von dem hier gesprochen sein soll, heißt Wolfgang Barthels, „Sachse“ genannt, ebenfalls Flügelstürmer des SC Empor. Auch seine Stationen seien kurz festgehalten: Die ersten Versuche mit dem Fußball fanden auf einer Viehkoppel im thüringischen Plaue statt. Sägespäne, mit einem Taschentuch umwickelt, dienten als „Ball“. Das war 1946. Später zog seine Familie nach Rostock. Kinder- und Jugendsportschule, Abitur, Fernstudium an der DHfK, Sportlehrer an der Goethe-Oberschule, das sind die Stichworte seines Werdegangs, Wolfgang ist, wie auch Werner, schon verheiratet, hat eine schöne Wohnung, in der der kleine Ralf einen gewichtigen Platz einnimmt.

Das ist, ganz kurz, die Vorstellung zweier junger Sportler. Mehr gäbe es über sie, so meinen sie selbst, kaum zu sagen. Sie sprechen auch wenig über sich, machen keine großen Worte. Wie gesagt, an dieser Entwicklung ist so gar nichts Besonderes; viele junge Menschen gingen und gehen sie: Schule, Abitur, Studium, Beruf, Sport. Aber: Ist das nichts Be-

sonderes, daß man einen solchen Weg gehen kann, unabhängig vom Geldbeutel des Vaters, ohne Sorgen in materieller Hinsicht? Ist das nichts Besonderes, daß junge Menschen von 21 Jahren schon soviel erreicht haben? Ist das nichts Besonderes, daß junge Menschen weitere Ziele haben, deren Erreichung nur von ihrer Tüchtigkeit abhängt? Ja,

beschlossen haben, sich einer gewissen vormilitärischen Ausbildung zu unterziehen, um im Falle der Notwendigkeit gewappnet zu sein, unsere Errungenschaften zu verteidigen, dann zeugt das wohl davon. Wenn sich der Wolfgang vor wenigen Monaten entschlossen hat, Kandidat der Arbeiterpartei zu werden, jener Partei, die die führende Kraft in un-

genau das ist das Besondere! Nur: Wir vergessen das zu oft, und es ist erforderlich, darauf hinzuweisen, das zu sagen. Fragen wir die Älteren, die frühere Generation, ob ihnen all das möglich gewesen ist, fragen wir sie, ob sie sich solche Wünsche erfüllen konnten. Und aus ihrer Antwort können wir ermesen, was sich bei uns geändert hat, können wir feststellen, was die Gründung unserer Republik, des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates, bedeutet.

Wie alle jungen Menschen bei uns umgab Werner und Wolfgang die Fürsorge der Republik vom ersten Tage an. Ihre Gesetze ermöglichten ihnen den Weg, den sie gegangen sind. Die beiden Rostocker wissen darum, wissen auch, daß man mithelfen muß, damit es so bleibt, damit es noch schneller, noch besser wird. Wenn sie mit ihrer Mannschaft

serer Republik darstellt, dann läßt sich daran erkennen, daß er bewußt mitgestalten, mithelfen will in erster Reihe. Werner und Wolfgang sind jung, jung wie die Republik. Doch auch sie kennen die Schrecken des Krieges, sind sich darüber im klaren, daß man heute alles tun muß, den Frieden zu verteidigen. „Wir wollen mithelfen“, so sagen sie ein wenig unbeholfen, ein wenig umständlich vielleicht, aber ehrlich und voller Überzeugung, „daß nie wieder ein Krieg vernichtet, was wir geschaffen haben. Wir wollen unser Studium beenden, unserem Sport nachgehen, wollen, daß es unsere Kinder noch besser haben als wir. Doch dafür brauchen wir den Frieden, dazu wollen wir unseren Beitrag leisten, gerade jetzt. Deshalb auch die Verpflichtung unserer Mannschaft, sich auch in militärischen Dingen zu schulen.“

Es ist etwas Besonderes an diesen jungen Menschen, auch an Werner und Wolfgang, die hier für viele stehen. Gerade in diesen Tagen lohnt es, darüber ein wenig mehr nachzudenken und die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen, gerade jetzt, da unsere Republik ihren 12. Jahrestag feiert. Zwölf Jahre DDR — eine relativ kurze Zeit. Doch was wurde in diesen knappen Jahren alles erreicht! Unsere Republik! Wie stolz das klingt! Und was sich dahinter alles verbirgt! Viele Drews und Barthels gibt es bei uns. An ihnen ist gar nichts so Besonderes. Und doch ist gerade das das Besondere an ihnen, an unserer Republik...

Guineas Fußball findet Anschluß

In zwei Jahren koloniale Rückständigkeit abgeworfen / Ungarische Trainer lehren

Eine Betrachtung von unserem Redaktionsmitglied Günter Simon

Überall dort, wo sich unsere Auswahlspieler erlebnisreicher Stunden zurückerrinnern, ob in Berlin, Erfurt, Rostock, Magdeburg oder Leipzig; der mehrwöchige Freundschaftsbesuch unserer A- und B-Auswahlmannschaften Ende des vergangenen Jahres in Nord- und Westafrika wird für alle unauslöschlich bleiben. Die herzliche Sympathie für unsere Jungen; die ehrlichen und eindrucksvollen Freundschaftsbezeugungen in den aufblühenden jungen afrikanischen Nationalstaaten Tunesien, Marokko; Ghana, Liberia und Guinea unterstrichen die Wertschätzung, die unser Fußball in diesen Ländern genießt, so daß der DFV der Vertiefung dieser sportlichen Beziehungen zu Recht große Beachtung schenkt. Diesem Gedanken vor allem diente der Besuch der Nationalelf Guineas in diesen Tagen in unserer Republik, wo weniger die in den Spielen gegen unsere beiden Oberliga-Kollektive, dem SC Motor Jena und dem SC Turbine Erfurt, erzielten Resultate im Vordergrund standen als das Bemühen; sich Erfahrungen und Kenntnisse zur weiteren Entwicklung des Fußballs in Guinea anzueignen.

Wir nahmen in Schmalkalden die Gelegenheit wahr, den Hochkommissar für Sport und stellvertretenden Minister für Kultur, Herrn Cherif-Abdoulaye Sissiko und den technischen Betreuer der Nationalelf, Herrn Gadiou, über die Entwicklung des Fußballs in Guinea zu befragen, deren aufschlußreiche Ausführungen wir nachstehend wiedergeben:

„Es wäre wenig sinnvoll, sich über den Sport vor der Unabhängigkeit unseres Landes, die wir 1958 nach bitteren Jahren kolonialer Unterdrückung erlangten, Gedanken zu machen. Erst danach erwachte auch der Sport, und hier vornehmlich der Fußball, der in Westafrika schnell die populärste Sportart geworden ist. Sicher hat es vor unserer nationalstaatlichen

Unabhängigkeit vereinzelt Fußballmannschaften gegeben, doch es existierten weder eine systematische Ausbildung noch ein Überblick über das Leistungsvermögen des guineesischen Fußballs. Die Methoden brutalen Kolonialterrors hinterließen ihre Spuren auch im Sport, im Fußball, der sichtlich verrotte, so daß nach der Unabhängigkeitserklärung der Fußball nach neuen Gesichtspunkten aufgebaut wurde. Die erkämpfte Würde des freien Menschen wurde im Sport bestimmend, das nationalbewußte sportliche Denken, frei von jeder ungenuten Gegensätzlichkeit stand im Fußball im Vordergrund.

Das führte zur Zusammenfassung der talentiertesten Kräfte in der Hauptstadt Conakry und in

Kindia, aus denen die A- und die B-Auswahlmannschaften geformt wurden. Nach der diesjährigen Europa-Tournee beider Mannschaften — die B-Auswahl befindet sich zur Zeit in Jugoslawien — werden die Nationalspieler als Spielertrainer in den regionalen Clubs in Guinea tätig sein.

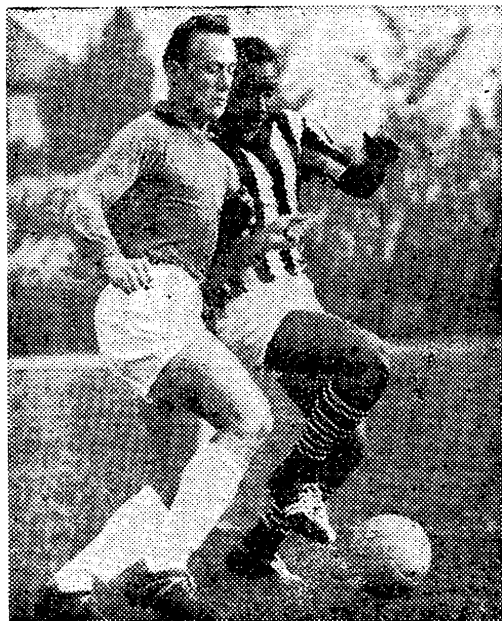
Gegenwärtig werden in den 43 Departements Regionalmeisterschaften ausgetragen. Die Regionalmeister ermitteln, in mehreren Gruppen zusammengefaßt, den Landesmeister, der bisher stets von Conakry gestellt wurde. Während es in der Hauptstadt gegenwärtig 250 bis 300 Fußballspieler gibt, wächst die Zahl in den einzelnen Departements ständig, was einer systematischen Schüler- und Jugendarbeit zuzuschreiben ist.

Die leistungsmäßigen Fortschritte im Fußball unseres Landes beruhen einmal auf der großzügigen Unterstützung der Regierung Sekou Toures und zum anderen auf der freundschaftlichen Hilfe der sozialistischen Staaten. Die afrikanischen Völker wurden von den kapitalistischen Kreisen stets mit Vorurteilen behandelt. Dank der sozialistischen Länder, ihrem moralischen und wirtschaftlichen Beistand, haben wir in Guinea in zwei Jahren Unabhängigkeit mehr für unser Land erreicht, als uns das in sechzig Jahren kolonialer Unterdrückung möglich war. Un-



sere Verbindungen mit der DDR sind für uns von großem politischen und sportlichen Wert. Im guineesischen Fußball sind bereits jetzt vier an der DHfK in Leipzig ausgebildete Sportlehrer als Fußballtrainer tätig, und weitere werden folgen.

So wie wir auch wünschen, daß es zu weiteren Länderspielen zwischen der DDR und Guinea kommen wird, erhoffen wir für die DDR, die den 12. Jahrestag ihres Bestehens stolz begehen kann, und für uns eine friedliche Zukunft.“



Harter Zweikampf Dittrich und Diane

Als das Spiel des SC Turbine an der robusten Spielweise der guineesischen Nationalmannschaft zu scheitern schien, besann sich Rudi Dittrich, der als rechter Läufer eine hervorragende Partie lieferte, rechtzeitig auf seine spielerischen Fähigkeiten. Mit trickreichen Aktionen und kompromißlosem Einsatz (auf unserem Bild setzt er sich im Zweikampf gegen den Halbrechten Diane durch) wurde er zum besten Feldspieler der Erfurter.

Fotos: Kilian

Budai und Zakarias betreuen Nationalelf

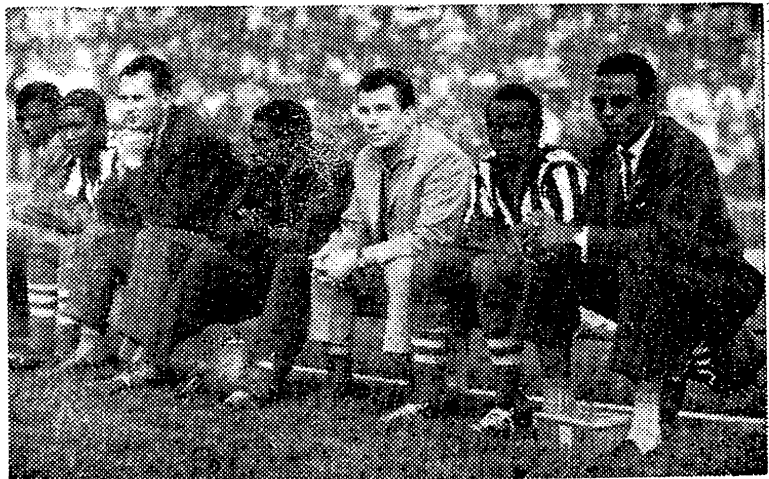
Technische und taktische Fertigkeiten schulen

Die trainingsmäßige Betreuung der Nationalelf Guineas ist in guten Händen, was wir den Worten der ehemals Weltklasse verkörpernden ungarischen Nationalspieler Budai und Zakarias entnehmen:

„Die A-Auswahl Guineas befand sich seit August dieses Jahres in Ungarn, um sich einer umfangreichen Schulung zu unterziehen. Wir erhielten vom ungarischen Fußballverband die Aufgabe, die jungen westafrikanischen Fußballer zu trainieren. Das war insofern dankbar, als die beiden ungarischen Trainer Ferencz Csanadi (Ferencvaros) und Jozsef Szepfoldi (MTK) bereits zwei Jahre in Guinea weilten und die Mannschaft in der europäischen Spielsystematik unterwiesen hatten.

Während der mehrmonatigen Ungarnreise — die Auswahl absolvierte 14 Spiele, bei denen 4 Siege und 4 Unentschieden gelangen — und des Aufenthaltes in der DDR wurde deutlich, daß wir vor allem die technischen und taktischen Fertigkeiten verbessern müssen. Die Mannschaft besitzt mit zwanzig Jahren ein sehr niedriges Durchschnittsalter, ist in sehr guter körperlicher Verfassung, so daß wir hoffen, in Guinea eine erfolgreiche Arbeit leisten zu können.

Das beachtlichste Resultat erzielte die Nationalmannschaft mit dem 2 : 2-Unentschieden gegen die B-Elf der DDR, während gegen Jugoslawien 1 : 3 und Bratislava 5 : 7 gespielt wurde. In zwei Jahren wird Guinea gegen namhafte Länderververtretungen durchaus bestehen können, das ist unser Ziel.“



Voller Aufmerksamkeit verfolgen Budai (3. von links) und Zakarias (3. von rechts), flankiert von den Auswechselspielern, das Spiel.

Spielsystematik entschied

Dittrich, Wehner beeindruckten / Harte Abwehr Guineas

SC Turbine Erfurt—Nationalmannschaft Guinea 3 : 0 (1 : 0)

SC Turbine (weiß-blau): Weigang; Thierbach, Skaba, Franke; Dittrich, Drzyga; Bach, Wehner, Knobloch, Seifert, Gratz. Trainer: Seifert.

Guinea (weiß-schwarzweiß/gestreift): Morlaye; Naby (ab 46. Lattige), Barates, Pierre; Gary, Sidibe; Garancha (ab 46. Naby), Diane, Bafode, Kandja, Dakhy. Trainer: Budai/Zakarias.

Schiedsrichterkollektiv: Bergmann (Hildburghausen), Trautvetter, Bader; Zuschauer: 8000 in Schmalkalden; Torfolge: 1 : 0 Knobloch (9.), 2 : 0 Dittrich (71.), 3 : 0 Knobloch (74.).

Bis weit in die zweite Spielhälfte hinein begingen die Erfurter den unverzeihlichen Fehler, dem spieltaktisch unterlegenen Gegner, der sich mit Härte zur Wehr setzte, mit gleichen Mitteln begggen zu

wollen. Erst als der ungemein bewegliche und einsatzfreudige Dittrich und Harald Wehner, regieführend und schußstark, ein konstruktives Angriffsspiel in Szene setzten, wurde der Gegner beherrscht, wurden die durchaus verständlichen taktischen und technischen Mängel der Nationalelf Guineas offenbar.

Der Blick für die günstige Position, Kombinationssicherheit und Einfallsreichtum war den entwicklungsfähigen Gästen noch zu wenig zu eigen, um sich entscheidend gegen den SC Turbine durchsetzen zu können. In dieser Beziehung und in der Spielsystematik waren die Erfurter eindeutig im Vorteil. Dennoch: Mit den vorzüglichen Morlaye, Barates, Gary, Diane und Bafode als Stützen ist der Aufbau einer Auswahl denkbar, die in der Lage ist, den westafrikanischen Fußball würdig zu vertreten.

Das diesmal ausgewogenere Kollektiv unterbrach Rostocks Siegesserie

KLAUS SCHLEGEL: Frenzels großartiges Stürmerspiel!

Was ist es, das unser Spiel so beliebt macht, so anziehend? Es ist die Atmosphäre, das gefüllte Stadion, die Kulisse, das Spiel der Farben!

Wen das beim Fußball in erster Linie interessiert, der kam in Leipzig auf seine Kosten. Jubelnder Beifall empfing die Aktiven, begleitete ihre Aktionen, insbesondere die der schwarz-roten. Wie oft auch forderten die Leistungen der Spieler den Applaus geradezu heraus. Da erhielt Herrmann für einen sauberen Zieher in letzter Sekunde gegen Kleiminger Beifall auf offener Szene (8.), da brandete Klatschen auf, als sich Kleiminger und Bialas im harmonischen Gleichklang durchspielten. Der Halbrechtschöß, Sommer gedankenschnell parierte (12.). Da tüteten die Trompeten, als Gießner von der Mittellinie antrat, unaufhaltsam davonzog, um im nächsten Moment mitstönend abzubrechen, da der schlaksig wirkende junge Mann (er verdient eine Chance in der Nachwuchs-Elf) mit dem Schuß zögerte und Zapf klärte (48.). Da verabschiedete Beifall beide Mannschaften, als die Spieler das Feld verließen und die hellgelben Hemden der Rostocker ebenso wie die roten der Leipziger durch den Schweiß dunkel geworden, in den Kabinen verschwanden. Nur eine kleine Einschränkung sei gemacht. Einige Male waren die Mißfallens-kundgebungen des Publikums für angebliche Fouls der Empor-Spieler kaum angebracht. Gewiß, beherrschen muß sich ein Spieler immer. Im großen und ganzen war das auch der Fall, nur sahen manche Fouls, die keineswegs nötig und zu verurteilen sind, schlimmer aus, als sie waren. Wieschön wirkte diese Szene, da Seidlitz und Fischer eine Flasche Brause mit ihrem ehemaligen Mannschaftskameraden Söllner teilten, so neue Kraft schöpften.

So ist unser Spiel, manchmal hart, doch fair und korrekt!

Doch das allein macht nicht den Fußball aus. Es ist mehr, viel mehr, das ihm das Gepräge gibt.

Gewiß sind es zum größten Teil die Tore?!

Wer solche Szenen liebt, auch der bekam erfüllt, was er sich von diesem Spiel versprach. Fünfmal rissen die Aktiven in rot und gelb die Arme hoch, fünfmal griff solcher Jubel von ihnen auf die Ränge über. Und was für herrliche Treffer waren dabei. Zwei erzielte Frenzel. Zuerst an Zapf vorbeihuschend und halbhoch abschließend (13.), dann überlegt über Freund und Feind hinweghebend (22.). Den dritten bereitete der Mittelstürmer vor, als er Wruck zweiten Sieger bleiben ließ, flankte, Krause für Seidlitz vorlegte und im zweiten Versuch die Lücke fand. Zweimal war Bialas erfolgreich, seine Spitzenposition in der Liste der Schützen ausbauend. Einmal, als er Barthels Kopfball erlief, Sommer überwand, zum an-

SC Lok Leipzig-SC Empor Rostock 3:2 (3:1)

SC Lok (schwarz-rot): Sommer; Fraundorf, Scherbarth, Herrmann. (ab 36. Gawöhn); Gießner, Drössler; Gase, Fischer, Frenzel, Krause, Seidlitz. Trainer: Kunze.

SC Empor (blau-gelb): Heinsch; Zapf, Wruck, Söllner; Weber, Minuth; Barthels, Bialas, Leeb, Kleiminger (ab 77. Madeja), Drews. Trainer: Fritzsche.

Schiedsrichterkollektiv: Bergmann (Hildburghausen), Trautvetter, Schilde. Zuschauer: 15 000. Torfolge: 1:0 Frenzel (13.), 1:1 Bialas (19.), 2:1 Frenzel (22.), 3:1 Seidlitz (28.), 3:2 Bialas (51.).

deren, als er nach Drews kraftvollem Schuß (Sommer lenkte ihn an den Pfosten); wieder zur Stelle war. Das waren Szenen voller Spannung, voller Prickeln und Schönheit. So recht dazu angetan, für unser Spiel zu werben.

Doch allein vermag auch das nicht zu begründen, weshalb der Fußball Sportart Nummer eins ist.

Ob es die Zweikämpfe sind, die Kämpfe Mann gegen Mann, die Einzelleistungen?

O ja, auch das macht unser Spiel aus und genau das war in Leipzig in hohem Maße zu sehen. Wie packend waren die Duelle zwischen Barthels und Herrmann. Schneidig fuhr der Lok-Verteidiger dem Rostocker Außen, der zur Zeit Hoge für die Nationalmannschaft vorzuziehen ist, in die Parade, nachdem er von ihm einige Male „versetzt“ wurde. Dann wurde man aufmerksam auf die Auseinandersetzung zwischen Wruck und Frenzel, die der Leipziger klar für sich entschied. Nicht zuletzt deshalb, weil Wruck ein wenig überheblich wirkte, sich nicht so verantwortlich fühlte, wie das beim letzten Mann sein muß. Nennen wir noch die Kämpfe zwischen Drews und Fraundorf, die nicht minder packend waren, die den kräftigen Rostocker zumeist im Vorteil sahen.

Vieles blieb noch zu sagen, Krauses kluge Übersicht gegen Webers energisches Dreinfahren, Fischers umsichtiges Spiel gegen Minuths Kurbeln, das diesmal nicht ganz so zweckmäßig schien wie sonst. Der Grund birgt viel, alles jedoch sagt er nicht.

Genau das wurde dem Fußballfreund in Leipzig großartig demonstriert. Vor der Pause vom SC Lok, insgesamt gesehen ausgewogen besetzt, danach vom SC Empor. Wie vereinten sich in der ersten halben Stunde alle Bemühungen in den rot-schwarzen Reihen, die Führung zu erkämpfen, auszubauen. Gewiß, die ersten Treffer erzielte Frenzel. Doch waren nicht Dröblers umsichtiges Ballführen, Krauses Freilaufen (dadurch konzentrierte sich Empor auf ihn) bei Tor Nummer eins ebenso wichtig wie die Vollendung selbst? Sicher gebührt auch Fischer Anteil beim zweiten Treffer, wie später Krause beim dritten, als er Seidlitz vorlegte. Und mehr noch solcher Beispiele ließen sich anführen, da sich elf Mann zu einer Mannschaft, einem Kollektiv vereinten, den Sieg zu erringen.

Im zweiten Durchgang spielte Empor dann mehr diese Rolle, zeigte, daß man sich auch durch einen Rückstand nicht von der spielerischen Linie abbringen ließ, vereinte das mit einem kämpferi-

Fortsetzung Seite 6



Vier Punkte ...

... trennen. Spitzenreiter SC Empor Rostock nach dieser 19. Punktspierrunde von seinem Verfolger SC Motor Jena. In Leipzig vermochte der SC Empor seine lang anhaltende Siegesserie nicht fortzusetzen, so aufopferungsvoll und zielstrebig er auch zu Werke ging. Mit 2:3 gingen beide Punkte verloren, ohne daß im Lager des diesmal Unterlegenen dabei Resignation aufgekommen sein dürfte. Man ist sich der Situation klar bewußt und dürfte auch nach Bekanntgabe des Jenaer Sieges gegen Meister ASK Vorwärts Berlin nichts von jener glanzvollen Haltung einbüßen, die Woche für Woche Voraussetzung war für erfolgreiches Bestehen. — Allzuoft hat es das Rostocker Kollektiv in der vergangenen Zeit bewiesen, wie selbstsicher und sich der spielerischen Mittel bewußt es aufzuspielen vermag. Unter diesem Aspekt sollte das Leipziger 2:3 gegen den SC Lokomotive eingeschätzt werden, um dessen Steigerungsfähigkeit gegen stärkste Konkurrenz man ja seit langem weiß ...

Vier Punkte bedeuten nach wie vor einen beruhigenden Vorsprung, wenngleich dabei auch nicht zu übersehen ist, daß sich Jena's junge Garde im Zweikampf mit dem Tabellenführer offensichtlich seiner Fähigkeiten bewußt und in der Lage ist, mitzuhalten, die Differenz nicht weiter ausdehnen zu lassen. Abzusondern vermochte man sich gleichzeitig mit dem 1:0 vom Meister, dessen Rückstand nun zwei Zähler beträgt, während Magdeburg (5:1 in Stendal) und der SC Dynamo Berlin (0:1 zu Hause gegen den SC Wismut) drei Punkte zurückliegen. Auffallend das starke Mittelfeld, angeführt von Leipzigs Vertretungen.

Erst Marx, dann Kiupel Spielgestalter

HORST SZULAKOWSKY: Jena stürmte wie besessen — dann kamen die Berliner

SC Motor Jena-ASK Vorwärts Berlin 1:0 (1:0)

SC Motor (weiß): Fritzsche; Ahnert, Stricksner, Woltz; Marx, Eglmeyer; R. Ducke, Müller, P. Ducke, Röhrer, Lange (ab 68. Kirsch); Trainer: Buschner.

ASK Vorwärts (rot-gelb): Spickenagel; Kalinke, Unger, Vogt; Kiupel, Körner; Nachtigall, Riese, Karow (ab 72. Kohle), Wirth, Hoge; Trainer: Seeger.

Schiedsrichter: Haack (Karl-Marx-Stadt), Männig, Kurtz; Zuschauer: 13 000; Torfolge: 1:0 Röhrer (42.).

Augenzeugen berichteten, daß die Partie, die unser Oberligaspitzenreiter SC Empor Rostock am vergangenen Sonntagabend in Leipzig gegen den SC Lok Leipzig mit 2:3 verlor, von größerer Klasse war, als sie die Begegnung im Ernst-Abbé-Sportfeld zwischen dem Tabellen-Zweiten SC Motor Jena und dem Tabellen-Dritten ASK Vorwärts Berlin darstellte. Doch in der Dramatik konnte die Sonntagsbegegnung zweifellos mithalten, wenn auch die fünf Treffer, die in Leipzig fielen, sicherlich dem Spiel mehr Würze gaben.

Es kann nicht bestritten werden, daß dem Treffen in Jena absolute Klassenmerkmale fehlten. Vielleicht lag es daran, daß beide Mannschaften unbedingt gewinnen

mußten, um nicht den Anschluß an den Tabellenführer völlig zu verlieren. Vor allem die jüngere, unerfahrenere Elf der Gastgeber mag darunter gelitten haben, daß sie unbedingt siegen mußte, und auch der ASK weiß um seine momentanen Schwächen, schenkte selbst der durch Krampes Verletzung nötig gewordenen Umstellung der eigenen Abwehr nicht das nötige Vertrauen. Die Berliner begannen deshalb vorsichtig defensiv, um sich auf kein unnötiges Risiko einzulassen. Dies schien auch nötig.

Der SC Motor begann in einem Tempo, das offensichtlich alles niederreißen sollte. Marx zeichnete dafür verantwortlich, daß eine Motor-Angriffsreihe die andere ablöste, so daß auf der linken Dekungsseite der Armeemannschaft, wo sich Vogt lange Zeit nicht besonders geschickt auf R. Ducke einstellte, Löcher klapften. Doch die rotgelbe Abwehr zerbröckelte nicht. Die drei Läufer Kiupel, Körner und Riese deckten gegen den rochierenden Jenaer Angriff genau ihre Räume und verengten den Distrikt von ihrem Strafraum so exakt, daß dem SC Motor einfach der nötige Spielraum zum entscheidenden Durchstoß fehlte oder besser gesagt fehlen mußte, zumal der eine so großartige Partie liefernde Unger nicht nur P. Ducke

sicher hielt, sondern auch die Abwehr bestens organisierte.

Die mit Macht drängenden Gastgeber machten allerdings auch zwei entscheidende Fehler. Zum einen brachen die beiden Halbstürmer Müller und Röhrer nicht exklusiv auf die Flügel aus, wenn sich ihre Außenstürmer in hängender Position der Hintermannschaft zum Abspiel anboten. Dadurch wurde das Spiel vor dem Berliner Strafraum nicht nur langsam und schematisch, sondern war auch durch die gegnerische Abwehr äußerst leicht zu durchschauen. Darüber hinaus wußten R. Ducke und Lange, dem überraschenderweise sehr viele Abspielfehler unterliefen; nicht, wo sie selbst hinführen sollten; wenn sie mit dem Leder nach innen wegwurven. Meistens rannten sie dann nicht nur auf die ASK-Abwehr, sondern auch noch auf die eigene.

Der zweite Fehler lag nach meiner Auffassung beim Mittelstürmer selbst, der, wie so oft, das Rennen über weite Strecken mit dem Ball am Fuß dem schnellen Abspiel vorzog. So sah ich den Peter schon oft, leider. Ich teile keinesfalls die Ansicht verschiedener Experten, der Jenaer Mittelstürmer müßte so bleiben, denn er würde sonst seine Eigenart und

damit an Wert verlieren. Nur dann, wenn unser Mittelstürmer das Mannschaftsspiel voranstellt, wenn er 30 m vor dem Tor des Gegners explodiert, die unnötigen Kraftakte des Balltreibens vermeidet, um seine Kondition zu konzentrieren, genauen Schüssen zu nutzen, nur dann, das ist meine Überzeugung, wird ihm der Durchbruch zur internationalen Klasse gelingen.

Nach der Pause sahen wir die Mannschaften in vertauschten Rollen. Jetzt wurde der ASK voll offensiv. Kiupel hatte nun die Art, die Marx vor dem Wechsel verkörperte, angenommen. Bedauerlich für den ASK-Mann, daß er bei verschiedenen Möglichkeiten nicht das Glück an seinen Schuhen hatte, wie es an diesem Tage auch Wirth und dem ebenfalls nach der Pause mächtig auf Angriff gehenden Körner zu fehlen schien. Der ASK konnte trotz einer Daueroffensive das nicht einholen, was er vor der Pause dadurch vergab, freiwillig auf die Mittelfeldherrschaft zu verzichten. Wenn wir Unger, Kalinke, Kiupel, Wirth, Nachtigall, Stricksner, Marx und R. Ducke besonders loben, wollen wir nicht vergessen, einen der Besten noch besonders hervorzuheben. Es war der Jenaer Woltz; dessen Sachlichkeit und Sicherheit bestachen. Ein Lob auch für Schiedsrichter Haack, selbst dann; wenn das Tor des Tages einer Abseitsstellung entsprungen sein sollte. Doch wir wissen, daß es bei der Beurteilung einer solchen Situation manches Für und Wider gibt.



Hoffnungsvolle Elf mit vielen Talenten

Stammtorwart Harald Fritzsche (24), dessen Vertreter sind nach dem Abgang des fast 10 Jahre für Motor Jena spielenden, jetzt beim Bezirksligisten Motor Zeiss wirkenden Wolfgang Brünner, die beiden Nachwuchsspieler Peter Blüher (20) und Hans-Rainer Färber (22). **Verteidiger:** Hans-Joachim Otto (24), Hilmar Ahnert (25), Dieter Stricksner (23), Siegfried Woitzat (28). **Läufer:** Walter Eglmeier (26), Heinz Marx (22), Klaus Gablik (24). **Sturm:** Roland Ducke (27), Helmut Müller (24), Peter Ducke (20), Dieter Lange (21), Horst Kirsch (28), Franz Röhrer (24), Peter Rock (20).

Mannschaftskapitän: Siegfried Woitzat.

Trainer der Mannschaft: Georg Buschner (35), Assistent: Fritz Zerrgiebel.

Mannschaftsbetreuer: Erich Meusel (48).

Technischer Leiter: Helmut Müller (52).

Mannschaftsarzt: Dr. Baumann/Dr. Gessner.

Masseur: Hans Gessner.

Spielkleidung: Rot-weiß (Auswechselfarbem ganz weiß oder ganz blau).

Sportanlage: Ernst-Abbe-Sportfeld. Fassungsvermögen: 25 000 bis 30 000 Zuschauer.

Sportliche Höhepunkte: FDGB-Pokalsieger 1960, Deutscher Vizemeister 1958.

Folgende Tabellenplätze wurden bisher in der Oberliga erreicht: 1952/53: 15. von 16 Mannschaften; 1957: 4.; 1958: 2.; 1959: 5.; 1960: 8.

Jenas junge Mannschaft hat sich bislang höchst ehrenvoll geschlagen und durch den 1:0-Sieg am Sonntag gegen Meister ASK Vorwärts die Anwartschaft auf den Titel nachdrücklich unterstrichen. Hier sehen wir das erfolgreiche Kollektiv. Hintere Reihe von links: Betreuer Meusel, R. Ducke, Trainer Buschner, Gablik, Röhrer, Woitzat (Kapitän), Ahnert, P. Ducke, Stricksner, Marx, Trainer Zerrgiebel, Masseur Gessner. Untere Reihe von links: Lange, Eglmeier, Kirsch, Otto, Müller, Färber, Rock. Bedauerlicherweise fehlt einer der verdienstvollen Jenaer Spieler: Stammtorhüter Fritzsche.

Interessanter Vergleich

Klaus Schlegel: Ein Fußball-Wochenende zwischen Leipzig und Jena

Dieses Wochenende lockt direkt dazu, vier unserer besten Mannschaften in Augenschein zu nehmen: SC Lok gegen SC Empor in Leipzig, SC Motor gegen ASK Vorwärts in Jena; unsere beiden Spitzenmannschaften in schwerem Kampf gegen ihre Konkurrenten! Der Ausflug hat sich gelohnt. Deshalb sei diese Feststellung vorweggenommen: Was wir in beiden Spielen erlebten, insbesondere allerdings in Leipzig, das kann sich auch international sehen lassen, das wird in Meisterschaftstreffen anderer Länder keineswegs jeden Tag geboten.

DFV-Trainer Hans Studener ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, die Mehrzahl der Auswahlkandidaten unter die Lupe zu nehmen. Seine Beobachtungen in kurzen Sätzen: „Ich bin sehr zufrieden. Das Leipziger Spiel war erstklassig, das Jenaer immer noch gut, bis auf die Torhüter, sowohl Spickenagel als auch Fritzsche und Heinsch begingen einige Fehler, überzeugten mich die Auswahlkandidaten. Zu erwähnen ist, daß sich eine Reihe von Talenten in den Vordergrund spielt: Gießner, Marx, Körner, Frenzel, Barthels, um nur einige zu nennen. So schlecht ist es offensichtlich um unseren Fußball nicht bestellt. Das darf man ohne weiteres nach diesem Wochenende sagen. Eine Reihenfolge der vier Mannschaften scheint gewagt; ich stufe sie so ein: SC Lok und, fast gleichauf, SC Empor, SC Motor, ASK Vorwärts.“

Der Vorsprung des Spitzenreiters wurde ein wenig beschnitten, die Aussichten des Meisters, den Titel zu verteidigen, ebenfalls etwas geschmälert (wenn auch noch längst nichts entschieden ist!). Motor trumpft auf und auch Lok will sich noch weiter nach vorn schieben. Untersuchen wir die Stärken und Schwächen dieser vier Mannschaften ein wenig:

SC Empor: Eine harmonisch abgestimmte Elf, die sich auf zwei enorm durchschlagskräftige Flügel stützt, keine ausgesprochenen „Stars“ (im guten Sinne) in ihren Reihen hat.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Stützen ihrer Mannschaften



Oberliga: Platz 8 bis 13 nur zwei Punkte Unterschied

	Sp	S	U	V	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtsspiele			Neutr. Runde					
							S	U	V	Pkt.	S	U	V	Pkt.	S	U	V	Pkt.
1. SC Empor Rostock	19	14	1	4	43:20	29:9	6	—	—	12:0	2	—	4	4:8	6	1	—	13:1
2. SC Motor Jena	19	10	3	6	37:20	25:13	4	1	1	9:3	2	2	2	6:6	4	2	1	10:4
3. ASK Vorwärts Berlin	19	10	3	6	28:23	23:15	4	2	—	10:2	2	—	4	4:8	4	1	2	9:5
4. SC Aufbau Magdeburg	19	9	4	6	40:32	22:16	5	—	1	10:2	2	1	3	5:7	2	3	2	7:7
5. SC Dynamo Berlin	19	9	4	6	37:32	22:16	3	1	2	7:5	3	1	2	7:5	3	2	2	8:6
6. SC Rotation Leipzig	19	7	6	6	32:29	20:18	4	1	1	9:3	3	1	2	7:5	—	4	3	4:10
7. SC Lok Leipzig	19	7	5	7	36:32	19:19	3	1	2	7:5	1	3	2	5:7	3	1	3	7:7
8. Motor Zwickau	19	7	4	8	28:35	18:20	4	1	1	9:3	1	1	4	3:9	2	2	3	6:8
9. SC Wismut Karl-Marx-St.	19	6	5	8	31:32	17:21	3	2	1	8:4	1	1	4	3:9	2	2	3	6:8
10. SC Chemie Halle	19	5	7	7	32:37	17:21	2	3	1	7:5	1	1	4	3:9	2	3	2	7:7
11. SC Turbine Erfurt	19	7	2	10	36:39	16:22	5	—	1	10:2	1	1	4	3:9	1	1	5	3:11
12. Aktiv. Brieske-Senftenberg	18	4	7	7	21:22	15:21	2	1	3	5:7	—	2	3	2:8	2	4	1	8:6
13. SC Einheit Dresden	18	4	7	7	23:32	15:21	1	2	2	4:6	1	3	2	5:7	2	2	3	6:8
14. Lok Stendal	19	1	4	14	18:56	6:32	—	2	4	2:10	—	—	6	0:12	1	2	4	4:10

Wer kennt diese Spieler der führenden Clubs SC Empor und SC Motor Jena nicht? Links Kurt Zapf, Rostocker verdienstvoller Spieler, und Wrock (Hintergrund) geben dem Spitzenreiter seit Wochen Halt in der Abwehr. Diesmal allerdings war Zapfs Parade im Leipziger Treffen vergeblich — das dritte Tor folgte unmittelbar. Rechts: In Eglmeier verfügt Jena neben Marx über einen wirkungsvollen Läufer (weißes Jersey). Ein-drucksvoll hier seine Attacke.

Fotos: Rohrlapper, Lillian

(Fortsetzung von Seite 5)

SC Motor: Er hatte den Schwung der Jugend für sich, zumindest eine Halbzeit, aber auch die dadurch noch vorhandenen Nachteile, lies Unausgeglichenheit (nach der Pause). Die Deckung ist stärker geworden, Marx ein dynamischer Läufer. Und die Güte des Sturmes ist bekannt, wenn auch der Peter Dücke manchmal zu eigenständig ist.

ASK Vorwärts: Beraubte sich vor dem Wechsel durch eine zu vorsichtige Einstellung selbst seiner Möglichkeiten, wurde dann offensiver und damit wirkungsvoller, scheint formstärker zu werden (Unger, Kiuppel, Nachtigall, Kohle, der leider zu spät eingesetzt wurde).

SC Lok: Erstaunlich stark an diesem Tag! Sowohl in kollektiver als auch in individueller Hinsicht. Wenn die Leipziger doch immer so spielen würden!

☆

Trainer-Kurzkommunikare zu beiden Begegnungen:

Alfred Kunze: „Wir spielten vor der Pause stärker, Empor danach. Ein gutes Spiel, leider manchmal zu hart von Rostocker Seite.“

Walter Fritsch: „Ein Spitzenreiter wird gejagt, stets gefordert. Lok war großartig, hat wohl auch verdient gewonnen. Die gute zweite Halbzeit meiner Elf zeigt mir, daß sie diese Niederlage ‚verdauen‘ kann.“

Georg Buschner: „Schade, daß meine Jungen, ohne Anweisung, nach der Pause defensiv operierten. Ich bin zufrieden, und wir wollen die Meisterschaft auch weiterhin interessant gestalten.“

Harald Seeger: „Ich hatte Unger diese Steigerung nicht zugetraut. Operierte deshalb zunächst vorsichtiger. Ich glaube, daß der einzige Treffer aus Abseitsstellung erzielt wurde.“

☆

Eine Bemerkung noch: Sie soll ein Lob sein für die „grauen Spieler“, für die, die sonst selten auffallen, nur den Dienst für die Mannschaft kennen, dabei so wertvoll sind und einen großen Teil des Spieles ausmachen: Siegfried Woltzot zählt zu diesem Typ, ein großartiger Sportsmann, ein echter Kapitän, auch gegen den ASK Vorwärts. Der Rostocker Hein Minuth ist ebenfalls ein solcher Mann, ungeheuer mannschaftsdienlich und fleißig. Ein Bravo diesen Aktiven, sie haben es sich verdient, sollten nicht so oft vergessen werden!

SC Dynamo Berlin—SC Wismut
Karl-Marx-Stadt 0:1 (0:0)

SC Dynamo (weiß): Noske: Stumpf, Heine, Skaba; Mühlbacher, Maschke; Hofmann, Bley, Quest, Schröter, Klingbiel (ab 11. Schmidt). **Trainer:** Gyarmati.

SC Wismut (weiß-rot): Hambeck; Neff, Müller, Enold; Kiliermann; Kaiser; Riemenschneider, Erler, Zink (ab 60. Eberlein), Wagner, Wachtel. **Trainer:** Fuchs.

Schiedsrichterkollektiv: Glöckner (Leipzig), Köhler, Fuchs; **Zuschauer:** 6000; **Torschütze:** 0:1 Erler (76.).

1:0 für Wismut — wer hätte dieses überraschende Ergebnis für das Berliner Meisterschaftsspiel wohl vorausgesagt? Es bedeutete gewiß auch für die Besucher des hartnäckigen Zweikampfes zwischen den alten Rivalen eine erhebliche Überraschung. Denn unter Zugrundelegung der herausgespielten Torchancen hätte das Resultat, sogar schon im ersten Abschnitt des Spiels, gut und gern 3:1 für Dynamo lauten können und müssen. So viele Möglichkeiten, zum Erfolg zu gelangen, boten sich da schon den Dynamo-Stürmern. Aber was hilft's, wenn man den ersuchten Abschluß dennoch nicht vollziehen kann.

Obwohl die Gastgeber, vor allem in der ersten Halbzeit, meist bestimmten, was gespielt wird, obgleich sie die mit Hilfe der beiden Läufer dichtgeschlossene Abwehr der Gäste ständig unter Druck setzten und mehrfach das nahe Ziel schon vor Augen sahen, am Ende sprang doch kein zählbarer Erfolg dabei heraus. Denken wir dabei an verschiedene gewiß gutgemeinte Schlüsse von Quest, Schmidt und Schröter, die vom reaktionsschnellen Wismut-Schlussmann teilweise gewiß mit Fortunas Unterstützung, pariert wurden. Erinnern wir uns aber auch jener einmaligen Gelegenheit, die sich Hofmann in der 19. Minute bot, als er das Leder am herauslaufenden Hambeck vorbei aufs Tor zog und es im Nachlaufen doch nicht über die Linie bringen konnte. Ja, wer derartige Chancen nicht zu verwerten weiß, kann eben nicht gewinnen! Diesen Vorwurf darf man den Dynamo-Stürmern keineswegs ersparen, wenn auch mit Hilfe des umsichtigen Halbstürmers Schröter und des be-

weglichen Mittelstürmers Quest verschiedene versprechende Angriffszüge gelangen.

Die Gäste wußten mit ihren weit geringeren Torchancen doch mehr anzufangen. Sie hatten im gesamten Verlauf der 90 Minuten wohl nur dreimal die Möglichkeit zur Vollstreckung und zogen hieraus wenigstens einmal torbringendes Kapital. Wohl vergab Zink vor der Pause zwei gute Torchancen, doch die dritte Möglichkeit wurde knapp eine Viertelstunde vor Schluß dann genutzt. Sauber hob Wagner einen Freistoß vor das Dynamo-Tor. Erler sprang höher als alle Spieler der Dynamo-Deckung und verwandelte durch Kopfball zum einzigen Tor des Tages.

Hier muß man die Ursache für den Sieg suchen: Wismut verstand eben aus weniger Chancen mehr herauszuholen als Dynamo aus vielen Möglichkeiten. Nur wenn die Dynamo-Spieler diese hier gezeigten Schwächen klar erkennen, sollte sich für sie künftig die Möglichkeit bieten, sie auch abzustellen. Selbsterkenntnis ist schon immer der erste Schritt auf dem Weg zur Besserung gewesen!

Jedenfalls darf man nicht in den Fehler verfallen und etwa die Schuld an der Niederlage beim Schiedsrichter suchen. Der Unparteiische hat für den objektiven Betrachter des Spiels in der ersten Halbzeit eine ausgezeichnete Leistung geboten, verlor dann zwar im weiteren Verlauf des Spiels etwas an der zuvor klargehaltenen Linie, ohne jedoch das möchten wir hier betonen, die eine oder andere Seite entscheidend benachteiligt zu haben. Zwar lag der Ball dreimal im Wismut-Tor, aber in jedem Falle mußte der Torerfolg aberkannt werden, weil zweimal eine Abseitsstellung eines Stürmers vorlag und einmal der Wismut-Schlussmann unsauber angegangen wurde.

Die Gäste verdanken den Sieg vor allem ihrem ausgezeichneten Torwart, dann aber auch dem sich

gegenüber dem letzten Punktspiel erheblich steigenden Mittelverteidiger Bringfried Müller sowie den drei sich klug ergänzenden Mittelfeldspielern Manfred Kaiser, Dieter Erler und Conny Wagner. Die ansprechende Form der stärksten Dynamo-Kräfte, Herbert Maschke, Waldemar Mühlbacher, Günter Schröter und Ralph Quest, bot unter Berücksichtigung der weiter oben angeführten Schwächen nicht das ausreichende Gegengewicht.

LOTHAR NAGEL

legenheit, die Chance zu wahren!

„Unsere Aufgabe wird nicht einfach sein“, kommentierte Alfred Kunze. „Die Mannschaft von Brno geht gegen die leicht favorisierten Leipziger Gastgeber unbeschwerter ins Spiel, wird ihre Außenseiterchance nutzen wollen. Dennoch müßte es uns bei der Spielfreude, dem technischen Können und vor allem der Einsatzfreudigkeit all unserer Spieler gelingen, unsere günstige Ausgangsposition zu nutzen. Doch bedarf es dabei eines weitaus stabileren und auch ruhigeren und umsichtigeren Läuferspiels, das konstruktiv die eigenen Angriffsaktionen einzuleiten vermag.“

Mag sein, daß es in allerdings nur wenigen Positionen bei Leipzig noch Veränderungen geben wird. Das Gefüge aber wird bestehenbleiben. Trainer Kunze, dessen Clubelf, der SC Lok, am Sonnabend gegen den SC Empor Rostock antrat, nahm auch noch Gelegenheit, am Sonntag beim SC Chemie Halle gegen SC Rotation Leipzig die Schützlinge seines Trainerkollegen Martin Schwendler zu beobachten, um am Mittwochabend die richtige Mischung auf

das Feld zu führen. „Wenn wir dann bei allem kämpferischen Einsatz ein ebenso faires Spiel wie in Brno erleben werden, wird Leipzigs Fußballanhang sicherlich zufrieden sein und die Bereicherung unserer Fußballkost durch die internationalen Messecupspiele auch weiterhin begrüßen“, faßte Alfred Kunze abschließend zusammen. „Wir haben uns in Brno ausgezeichnet wohlgefühlt, vor allem war es wiederum die wahrhaftig sprichwörtliche tschechoslowakische Gastfreundschaft, die uns so sehr imponierte, so daß wir unsererseits versuchen werden, gleichgute Gegner zu sein!“

Brno—Leipzig 2:2 (1:2)

Brno: Recek; Pribyl, Sobodka, Dobrodka; Skarba, Kocmann; Handl, Kocmann II, Hermann, Skejbal, Ryc.

Leipzig: Sommer; Scherbarth, Faber, Hermann; Gießner, Dröbber, Engelhardt, Tröltzsch, Zerbe, Fischer, Gase.

Schiedsrichter: Balla (Ungarn); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Skejbal (9.), 1:1 Tröltzsch (13.), 1:2 Tröltzsch (44., Foulschloß), 2:2 Skejbal (46., Handschloß).

GÜNTER JOHN

Wagners Freistoß

köpfte Dieter Erler ein

Wismut nutzte eine der Chancen, Dynamo keine

Das diesmal...

(Fortsetzung von Seite 5)

schen Elan, an dem jeder beteiligt war. Da spürte man, hier war ein Kollektiv am Wirken, das sich vorgenommen hatte, das Geschick noch zu wenden. Das verdient nicht weniger Anerkennung als das Spiel der Leipziger vor dem Wechsel.

Es sind, wie man sieht, mehrere Faktoren, die unseren Fußball so liebenswert machen. Nicht alle kann man nennen. Manche muß man auch mitfühlen. Sie alle kamen in Leipzig zum Vorschein, wurden offensichtlich, so daß es, abschließend bewertet, durchaus gerechtfertigt erscheint, dieses Treffen hoch einzuschätzen, mit der Note „ausgezeichnet“ zu beurteilen.

Steilspiel verhalf zum Erfolg

Zwickauer Deckung hielt nur erste Halbzeit

SC Turbine Erfurt—Motor Zwickau
4:2 (0:0)

Turbine (blau): Weigang; Thierbach, Skaba, Franke; Dittrich, Wehner; Bach, Hergert, Knobloch, Seifert, Gratz. **Trainer:** Seifert.

Motor (weiß): Franke; Glaubitz, Beier, Wilde; Gruner, Dimanski; R. Franz (ab 77. Schäfer), Matthes, Jura, Hentschel, Speth. **Trainer:** Dittes.

Schiedsrichterkollektiv: Köpcke (Wusterhausen), Bachmann, Riedel; **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 1:0 Knobloch (54.), 1:1 Jura (61.), 2:1 Gratz (75.), 3:1 Seifert (80.), 4:1 Bach (88.), 4:2 Dimanski (90.).

Bis zur Pause ein zwar nicht uninteressantes, aber doch keinesfalls gutklassiges Spiel. Die Erfurter hatten den besseren Start, scheiterten jedoch in den ersten Minuten mehrmals an dem großartig haltenden Franke im Zwickauer Tor und verloren dann mit zunehmender Spieldauer immer mehr an Linie im Angriff. Da nutzte auch die gute Aufbauarbeit der beiden Läufer Dittrich und Wehner nichts. Zu schwach wirkte der rechte Flügel, zu sicher beherrschte Stopper Beier seinen Gegenspieler Knobloch, und zu wenig Bälle kamen auf den linken Flügel, wo Gratz noch am ehesten Gefährlichkeit ausstrahlte.

Dagegen begann jetzt das Zwickauer Sturmspiel zu laufen, wobei sich der aus hängender Position operierende Jura viel Mühe gab und bei den beiden Angriffsspitzen Matthes und Henschel auch die nötige Unterstützung fand. Aber schon jetzt war nicht zu übersehen, daß die Gäste praktisch ohne Außenstürmer spielten, denn Speth verlegte seinen Aktionsradius meist in die Turbinenhälfte, und Rainer Franz fehlt es nach seiner Verletzung offensichtlich noch an der nötigen Kondition; um gegen einen Mann wie Franke bestehen zu können.

Nach dem Wechsel änderte sich das Bild. Die Erfurter spielten weiträumiger, kamen über die Flügel und gaben mit Steilvorlagen Knobloch Gelegenheit, seine überlegene Schnelligkeit gegen Beier auszuspielen. Jetzt wurde auch der linke Flügel mehr in die Angriffszüge einbezogen und damit die Lücke genutzt, die der oft zu offensive Gruner in der Gäste-Deckung hinterließ.

Der Ausgleich von Jura, nach einem Abwehrfehler erzielt, schien dem Spiel noch einmal eine Wende zu geben, aber ein Kopfballtor von Gratz im Anschluß an einen Eckball war bereits die endgültige Entscheidung.

GERHARD WEIGEL

Torloses Spiel voller Rasanzt! Abwehrreihen hielten Stand

Beide Mannschaften erfüllten Erwartungen

SC Chemie Halle—SC Rotation

Leipzig 0:0

Chemie (weiß): Wilk; Okupniak; K. Hoffmann; Heyer; G. Hoffmann; Urbanczyk; Schmidt; Lehmann; Walter; Stein; Busch. Trainer: Krügel / Werkmeister.

Rotation (schwarz-grün): Klank; Trojan; Faber; Pfeufer; Fetteke; Jahn; Engelhardt; Tröltzsch; Weigel; Lieswicz (ab 75. Schäfer); Zerbe. Trainer: Schwendler.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Hanneke, Weber; Zuschauer: 18.500.

Aus einem 0:0 im Fußball ist an sich wenig zu schließen. Es kann sich vieles hinter dem torlosen Ausgang verbergen. Dieser aber ist das Fazit des Remis ohne Tore von Halle:

1. Es war ein gutklassiges und packendes, oft sogar mitreißendes Spiel.

2. Es war ein Duell zweier Gegner, die mit völlig unterschiedlichen taktischen Mitteln den Erfolg suchten.

3. Eine Fülle packender Tor-szenen auf beiden Seitenfaszinierte die Tausende und bis zur letzten Minute blieb ungewiss, ob sich Fortuna dem einen oder anderen zu glückhaftem Sieg zuneigen oder ob es bei dem alles in allem sehr gerechten Unentschieden bleiben würde.

Die Mannschaften waren gut aufeinander eingestellt worden, das spürte man von der ersten Spielsekunde an. Rotation erwartete, dem Blitzangriff der Heimmannschaft zunächst mit eigenem Sturm-drang zuvorkommend, die große fensive der Chemie-Elf. Die hal-lische Mannschaft ihrerseits wußte, daß Rotation das Spiel verhalten; mit nur wenigen Sturmspitzen und Weigel weit im Hintergrund führen würde. Alles kam so, und doch auch irgendwie anders.

Wie Martin Schwendlers Schütz-linge ihr Spiel variierten, das war sehenswert. Ständig wechselte die Formierung, einmal 4—2—4, und dann 3—3—4. Dabei war es schwer, die Sturmspitzen zu markieren, weil diese ständig wechsel-ten, nicht nur im Raum, sondern auch den Nummern und Spielern nach. Begeistert daran waren aber die Flügelläufe, die immer wieder größte Gefahr in Halles Strafraum heraufbeschworen. So überlief Engelhardt, der sich auch sonst sehr vorteilhaft von dem starken Kollektiv noch abhob, ein-mal von rechts, einmal von der linken Eckfahne her die gesamten Deckungsspieler, beide Male wehrte aber Wilk im Chemie-Tor die Schüsse aus acht und zehn Me-tern prächtig ab. Ähnliches sah man von dem resoluten Tröltzsch, der sich aufmerksamster Bewa-chung „erfreute“ und nur darum nicht zum krönenden Torschuß kam.

Auf der anderen Seite griff Che-mie voll offensiv an, bald mit Läufer-Unterstützung links, bald rechts. Und beide Chemie-Läufer spielten sich in diesem Spiel in große Form: Hoffmann durch seine ge-nauen Pässe, Urbanczyk durch seine kämpferische Leistung mit mehreren artistischen Einlagen.

Beide Deckungsreihen aber stän-den abgeklärt und sicher im Wir-bel der Geschehnisse, wobei die größten Anforderungen an die Leipziger gestellt wurden, da Che-mie mancherlei Feldvorteile besaß (8:2 Ecken), aber auch Okupniak — Hoffmann — Heyer fanden bis auf die genannten Einzeldurch-stöße immer wieder die Mittel, den Rotationsangriff zu stoppen. So war es ein Ringen zweier an die-sem Tage voll gleichwertiger Geg-ner.

WERNER STÜCK

Nach der Pause entschieden

Stendal nur in der ersten Halbzeit gleichwertig

Lok Stendal—SC Aufbau Magde-burg 1:5 (1:1)

Lok (blau-weiß): Günther (ab 75. Bergner); Felke. Weißkopf, Trumpf; Küchler, Neubauer; Lind-ner, Strohmeier, Backhaus (ab 55. Prebusch), Hartel, Güssau. Trai-ner: Wagner.

SC Aufbau (grün-rot): Molden-hauer; Reidoock, Busch, Wiede-mann; Röpke, Kubisch; Weimann (ab 66. Behne), Eckardt, Walter, Hirschmann, Stöcker. Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichterkollektiv: Warz (Erfurt), Gromotka, Drösemeyer; Zuschauer: 6000; Torfolge: 1:0 Backhaus (14.), 1:1 Stöcker (20.), 1:2 Eckardt (46.), 1:3 Eckardt (48.), 1:4 Walter (65.), 1:5 Hirsch-mann (75.).

Die Begegnungen der beiden Spitzenmannschaften des Bezirkes Magdeburg waren schon immer reizvoll. Zwar galten dieses Mal die Magdeburger für das Bezirks-derby der Papierform nach als klarer Favorit, aber die Tatsache, daß derartige Spiele ihre eigenen Gesetze haben und häufig Über-raschungen mit sich bringen, war Grund genug dafür, daß viele Ex-perten den Stendalern durchaus Chancen zubilligten, das Spiel unter Umständen für sich zu ent-scheiden.

Der Verlauf der ersten Halbzeit schien ihnen rechtzugeben. Die Stendaler begannen selbstbewußt und konzentriert. Die Abwehr setzte sich energisch ein, und von Küchler wurden schöne Angriffe eingeleitet. Lindner und Güssau gelangten einige schöne Flanken-läufe, die Gefahr für Magdeburgs Tor brachten. Als Güssau in der 14. Minute Reidoock überlief und eine Maßflanke zur Mitte gab,

köpfte Backhaus unhaltbar ein. Anschließend erspielten und er-kämpften sich die Gastgeber einige weitere Tormöglichkeiten, die je-doch von dem vorher recht un-sicher wirkenden Magdeburger Torhüter Möldenbauer durch prächtigen Einsatz vereitelt wur-den.

In der 20. Minute erzielte Stöcker durch straffen Flachschuß das 1:1. Das gab den Gästen Auftrieb. In der ersten Halbzeit — insgesamt gesehen — wirkte Magdeburg nicht voll überzeugend. Wohl deuteten einige Aktionen ihre Gefährlichkeit an, aber noch war die Gegenwir-kung der Stendaler stark genug, um ein gleichwertiges Spiel zu er-zwingen.

Nach der Pause kamen die Gäste mit einer anderen Einstellung auf das Spielfeld. Die „Standpauke“ ihres Trainers war anscheinend nicht von schlechten Eltern. Jetzt zogen die Magdeburger ein moder-nes, wuchtiges und schnelles An-griffsspiel auf, das zeitweilig un-widerstehlich wirkte. Der Sten-daler Torhüter Günther kam ihnen mit einigen unglücklichen Paraden etwas entgegen, aber die Angriffs-züge waren derartig druckvoll, daß einfach Tore fallen mußten.

In der 46. Minute erzielte Eckardt das 1:2, als Günther einen Flach-schuß von Walter abprallen ließ. Bereits in der 48. Minute fiel durch Eckardt das 1:3, der einen von Hirschmann an die Latte gewuch-ten Freistoß über die Linie drückte. In der 65. Minute lief Walter seinen Bewachern davon und vollendete aus Nahdistanz zum 1:4, dem Hirschmann in der 75. Minute das 1:5 folgen ließ, als Günther einen Flankenball nicht festhielt.

WALTER KLINGBIEL

Oberliga-Reserven:

Um den Wanderpokal der „Fu-Wo“

1. SC Wismut K.-M.-St.	19	12	4	3	52:15	28:10
2. SC Rotation Leipzig	19	12	4	3	41:20	28:10
3. SC Dynamo Berlin	19	10	5	4	43:24	25:13
4. SC Motor Jena	19	11	2	6	48:29	24:14
5. ASK Vorw. Berlin	19	9	5	5	43:23	23:15
6. Motor Zwickau	19	10	3	6	29:22	23:15
7. SC Empor Rostock	19	8	2	9	39:36	18:20
8. SC Akt. Br.-Senftenbg.	18	7	3	8	37:50	17:19
9. SC Aufbau Magdeburg	19	8	—	11	32:37	16:22
10. SC Chemie Halle	19	6	4	9	24:34	16:22
11. SC Lok Leipzig	19	6	4	9	28:44	16:22
12. SC Einheit Dresden	18	6	3	9	35:48	15:21
13. SC Turbine Erfurt	19	3	3	13	16:48	9:29
14. Lok Stendal	19	2	2	15	17:54	6:32

SC Turbine Erfurt—Motor Zwickau 0:1 (0:0)

Turbine: Gleis; Linke, Bojara; Kirchhof; Pfeifer, Schwanke; Wag-ner, Heik, Gorsboth, Müller, Schramm.

Motor: Tuszynski; Schaub, Röhr-ner, Baumann; Witzger, Hähle; E. Franz, Tauscher, Wajandt, Pom-mer, Seidel.

Bis zum Wechsel eine aus-geglichenere Partie, in der die Erfur-ter auf Grund der guten Aufbau-arbeit von Müller sogar die grö-ßeren Torchancen hatten. Mit zu-nehmender Spieldauer machte sich aber die ausgeglichene Besetzung der Gäste bemerkbar. Den ent-scheidenden Treffer erzielte Pom-mer nach guter Vorarbeit von Wa-jandt.

SC Chemie Halle—SC Rotation Leipzig 0:2 (0:1)

Chemie; Jeglitza; Richter, Berger; D. Hoffmann; Neubert, Riedel; Strahl, Schimpf, Schmittinger, Topf, Hammer.

Rotation: Pröhl; Köchel, Herzog; Gune; Zanirato, Geisler (ab 46. Knappe); Höhndorf, Krehain, Behla, Hachmann, Loose.

Torfolge: 0:1 Behla (12.), 0:2 Höhndorf (53.).

Ein voll verdienter Sieg der stär-keren Rotation-Reserve, die sich Vorteile in beiden Halbzeiten er-spielte und die bessere mannschaft-liche Geschlossenheit erreichte.

SC Dynamo Berlin—SC Wismut Karl-Marx-Stadt 2:1 (1:0)

SC Dynamo: Klemm (Bendt); Schulze, Marquardt, Karras; Wolf; Nebeling; Thiemann, Riedel, Ga-dow, Unglaube, Berger (Alert).

SC Wismut: Thiele; Gerber, Schlegel, Czopf; Schaarschmidt, Tautenhan; Einsiedel, Otto, Bam-berger, Seifert, Tröger.

Torschützen: Gadow und Thie-mann für Dynamo, Tröger für Wismut.

In der ersten Halbzeit waren die Berliner die klar überlegene Mann-schaft, ohne daß jedoch die tech-nisch bessere Spielweise auch den nötigen zahlenmäßigen Ausdruck fand. Nach Trögers Ausgleichstor schien Wismut später sogar vor dem Sieg zu stehen. Doch noch ein-mal machten sich die Gastgeber aus der zeitweiligen Umklammerung frei und hielten sich hier noch den auf Grund der weit stärkeren ersten Halbzeit gerechtfertigten Sieg.

SC Lok Leipzig—SC Empor Rostock 4:3 (2:1)

SC Lok: Klient; W. Walther, M. Walther, Klepzig; Sannert, Bald-reich; Stanke, Heetel, Slaby, Ga-wöhn (Fischer II), Geipel.

SC Empor: Schröbler; Schaller, Sackritz, Schmidt; Perl, Seehaus; Fietz, Eick, Ernst, Pfeiffer, Nast.

Torschützen: Gawöhn, Heetel (2), Slaby, Ernst (2), Pfeiffer.



Ein torreiches Spiel, fast allein schon dadurch sehenswert. Da-neben ließen aber vor allem die Leipziger eine Verfassung erken-nen, die gegenüber den letzten Wochen erstaunlich ist. In der ersten Halbzeit wurde Empor ziem-lich sicher beherrscht, wobei es aber Lok noch nicht in erforder-lichem Maße gelang, die Überlegen-heit in spielerischer Hinsicht auch in Treffer auszudrücken. Während beim SC Lok die ordentliche kollektive Leistung gefiel, ragte bei Empor vor allem Ernst heraus.

SC Motor Jena—ASK Vorwärts Berlin 1:1 (1:0)

SC Motor: Lohmann; Woitzat II, Willisch, Conrad; Otto (Hofsommer); Werner; Vasold, Plötsch, Rock, Dimopoulos, Schymik.

ASK Vorwärts: Jaschke; Jung, Haase, Henning; Schubert, Kirschke; Jerusel, Fräsdorf, Meyer, Wajandt, Völz (Ruf).

Torfolge: 1:0 Rock (Strafstoß); 1:1 Ruf.

Vor der Pause hielt der über-ragende Jaschke fast alles. Eine Minute vor der Pause wurde er jedoch durch einen Strafstoß be-

Torschützenliste der Oberliga

1. Bialas (SC Empor Rostock)	18
2. Tröltzsch (SC Rot. Leipzig)	11
3. Erler (SC Wismut K.-M.-St.)	11
4. Kleininger (SC Emp. Rostock)	10
5. P. Dücke (SC Motor Jena)	10
6. Eckardt (SC Aufbau Magdbg.)	10
7. Seifert (SC Turbine Erfurt)	10
8. Knobloch (SC Turbine Erfurt)	10
9. Walter (SC Aufb. Magdeb.)	9
10. Frenzel (SC Lok Leipzig)	9
11. Hirschmann (SC A. Magdeb.)	8
12. Wachtel (SC Wism. K.-M.-St.)	8
13. Busch (SC Chemie Halle)	8
14. Kirsch (SC Motor Jena)	7
15. Seidnitz (SC Lok Leipzig)	7
16. Haak (SC Akt. B.-Senftenbg.)	7
17. Lange (SC Motor Jena)	6
18. H. Müller (SC Motor Jena)	6
19. Nöldner (ASK Vorw. Berlin)	6

zwungen. War vor dem Wechsel die gasgebende Elf unter Regie von Schymik die klar bessere, so änderte sich das nach der Pause, wo die Berliner die Szene be-herrschten.

Lok Stendal—SC Aufbau Magdeburg 2:3 (0:0)

Lokomotive: Isleb; Kleißmantatis, Westphal, Edler; Ulbrich, Lüdecke; Vogelsang, Malchewski, Weiser; Marchetka, Stolz.

SC Aufbau: Blochwitz (ab 46. Knobbe); Krabbe, Buchseier, Buchwald; Lehmann, Wittenbecher; Abraham, Kammrad, Müller, Ret-schlag, Hilbert.

Torschütze für Stendal: Vogel-sang (2); für Magdeburg: Abraham (2), Lehmann (1).



Renk im richtigen Moment voller Konzentration

Dynamo Hohenschönhausen gegen Vorwärts Cottbus 3:2 (1:1)
Dynamo (weiß): Bolz; Kaufmann, Fuchs, Ziem; Stang, Rentzsch; Nippert, Renk, Larisch, Basel (ab 70. Ringmann), Rebenisch. Trainer: Tonke.

Vorwärts (rot-gelb): Egeler; Schmidt, M. Rößler, Rademacher; Schmahl, Kellner; P. Rößler, Bergerad, Knott (ab 77. Kreutzmann), Zeidler, Geißler, Trainer: Weichelt.

Schiedsrichterkollektiv: Töllner (Rostock), Müller, Radloff; Zuschauer: 1200; Torfolge: 0:1 Zeidler (17.), 1:1 Larisch (43.), 2:1 Renk (76.), 2:2 Knott (77.), 3:2 Renk (85.).

Wer sich der Mühe unterzieht, in den Berichten nachzublättern, in denen über die bisherigen Spiele des Spitzenreiters geschrieben wird, der wird feststellen, daß die Punktgewinne des Tabellenführers — besonders in Auswärtskämpfen — angeblich mehr oder weniger glücklichen Umständen entsprungen sind. Das scheint dann doch eine zu einfache, um nicht zu sagen billige Argumentation.

Gegen Vorwärts Cottbus ging Dynamo von vornherein gehandicapt in die neunzig Minuten, denn Herbert Schoen hinterläßt nicht nur wegen des eigenen Könnens, sondern auch wegen seiner Persönlichkeit eine schwer schließbare Lücke. Der Ex-Nationalspieler wird gewiß mit Freude auf dem Krankenbett (recht baldige Genesung!) vernommen haben, mit welcher Konsequenz, mit welchem Kampfeswillen die Mannschaft das Treffen bestritt.

Spielerische Mängel waren nicht zu übersehen, denn Renk und Basel erfüllten in dieser Beziehung zumeist nicht die in sie gesetzten Erwartungen. Beim Halbrechten Renk aber mußte eigentlich jede kritische Äußerung unterbleiben. Im entscheidenden Augenblick war er dreimal vor dem gegnerischen Tor voller Konzentration. Den Ausgleich bereitete er mit

prächtiger Maßflanke vor (Larisch brauchte mit dem Kopf den Ball nur noch einzunicken), das 2:1 und 3:2 erzielte er fast von der gleichen Position. Obwohl er einen schlechten Schußwinkel zum Tor hatte, gab er den verblüfften M. Rößler und Egeler jeweils das Nachsehen.

Was die Hohenschönhauser in jüngster Zeit auch gegen Greifswald (3:2), SC Potsdam (2:0) und Zeitz (1:0) auszeichnete, bestätigte sich erneut: die Elf vermag sich sehr zu steigern; haben einige Spieler schwächere Form, so gleichen das andere mit verdoppeltem Ehrgeiz (diesmal besonders Kaufmann, Fuchs, Stang und Nippert) aus. Glaubt der Widersacher — so war es bei den eben genannten Vertretungen und auch bei Vor-

wärts Cottbus — den Spitzenreiter „angeknockt“ zu haben, dann kommt der plötzliche Kontertschlag. Ein Zeichen von Nervenstärke und zwangsläufig auch ein Beweis für das vorhandene spielerische und kämpferische Können.

Man verzeihe uns, daß die Cottbuser in unserem Bericht etwas stiefmütterlich behandelt werden. Aber wir glauben, daß Dynamo einmal in dieser Weise Gerechtigkeit widerfahren müsse. Die Gäste dürfen für sich in Anspruch nehmen, dem Hausherrn alles abverlangt zu haben. Sie unterstrichen nachdrücklich ihre gute Form, denn immerhin hatten sie in den vorangegangenen fünf Begegnungen der zweiten Serie drei Siege und zwei Unentschieden herausgeholt.
H. G. BURGHÄUSE

Wiederentschied Löser's Treffer

Schwaches, niveauloses Spiel

Chemie Zeitz—SC Potsdam 1:0 (0:0)

Zeitz (weiß-blau): Ernst; Lucker, Reinhardt, Fischer; Freitag, Handt; Kohl, Pacholski, Ehlert, Bittner (ab 67. Nikodemus), Löser. Trainer: Sack.

Potsdam (weiß): Salzwedel; Albrecht, Pillau, Pollaene; Jakob, Müller; Borowitz (ab 76. Vogt), Benkert, Kochale, Dresler, Geserich. Trainerkollektiv: Bebbler, Schöne, Tietz.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Gerisch, Penzel; Zuschauer: 4000; Torfolge: 1:0 Löser (73.).

Stand das Spiel der ersten Runde an gleicher Stelle auch unter besonders schwierigen Bodenverhältnissen, war es doch spielerisch eine Klasse besser als die Sonntagsbegegnung. Beiderseits war das Niveau für die I. Liga diesmal entschieden zu wenig. Beide konnten

absolut nicht das Prädikat für sich in Anspruch nehmen, zum Spitzensfeld dieser Klasse zu zählen.

Das zeichnete sich schon in den ersten 20 Minuten ab. Sofort nach Anpfiff des ausgezeichneten Vetter aus Schönebeck orientierte sich Potsdam nur auf Torsicherung, die allerdings trotz ständiger zahlenmäßiger Überlegenheit so unsicher war, daß ein entschlossenerer Gegner schon in dieser Zeit Kapital daraus geschlagen hätte. Auch Pillau machte davon keine Ausnahme. Mit Härte, die oft die Grenzen streifte, und weiten Schlägen versuchte man die beiden Spitzen Kochale und Geserich (der verletzte Aldermann fehlte stark) in Szene zu setzen. Diese sahen aber bei der sicheren Zeitzer Abwehr wenig Land. So gab es schon bis zur Halbzeit eine klare Zeitzer Überlegenheit, doch erst im zweiten Durchgang fiel die Entscheidung.
SCHLEGEL

Stiller hatte zuviel Spielraum

Verheißungsvoller Start des SC Motor

SC Motor Karl-Marx-Stadt gegen Motor Dessau 2:2 (2:1)
SC Motor (blau-weiß): Schließner; Nötzold, Holz Müller (ab 75. Fischer), Patzer; Schmidt, Winkler; Schuster, Freitag, Speerscheider, Taubert, Vogel. Trainer: Werner.

Dessau (weiß): Klaffs; Anton, Böhme, Steinat; Wangemann, Elzner; Kirbis, Stiller, Dziubiel, Ilisch, Wiesner. Trainer: Schölzel.

Schiedsrichterkollektiv: Hallas (Berlin), Pröhl, Munzert; Zuschauer: 8000; Torfolge: 1:0 Schuster (6.), 1:1 Wiesner (34.), 2:1 Schuster (38.), 2:2 Dziubiel (63.).

Die Karl-Marx-Städter scheiterten an einem Gegner, der alles andere aussah wie ein Tabellenletzter. Sie scheiterten aber auch nach der druckvollen Anfangsperiode am eigenen Spiel, das immer mehr an Linie verlor. Geradezu frapierend hatte die Karl-Marx-Städter Elf begonnen und es sah wirklich heikel für die Dessauer aus, aber es war ein Strohhalm, denn im Sturm des Platzbesitzers fehlte die Katschnäuzigkeit, es haperte bei der Ballannahme, am schnellen, gefährlichen Direktspiel über die Außen. Schusters beide Tore waren wohl mehr seiner individuellen Spielweise zu verdanken als der vorangegangenen mannschaftlichen Gesamtleistung. Die beiden fleißigen Halbstürmer versuchten es aus diesem Grund zuviel auf eigene Faust und damit hatte die anfängliche Gefährlichkeit des SC Motor viel verloren.

In der zweiten Halbzeit warteten zu Recht die über 8000 Zuschauer auf ein riskoloses Spiel ihrer Mannschaft. In dieser Zeitspanne erwiesen sich jedoch die Dessauer als kluge Mannschaft mit ihrem Regisseur Stiller als Anspielpunkt.

Er hatte auch nicht die nötige Bewachung, so daß er neben Ilisch zum Dreh- und Angelpunkt für die gesamten Aktionen seiner Nebenteile wurde. Das Amt eines Bewachers für den noch immer sehr agilen Stiller hatten die Motor-Stürmer vergessen, und das rächte sich mit dem Verlust eines Punktes, der in keiner Weise eingeplant war. Zu ändern war es auch nicht, als der SC Motor in der Schlußphase nochmals einen kraftvollen Endspurt hinlegte.

Verstehen sie es, künftig wieder mehr Spielfluß und Konzentration in das Spiel zu bringen, gibt es keine Veranlassung zur Skepsis. Nicht übersehen darf aber auch werden, daß Torhüter Löschners (Knochenabsplittungen) von Schließner nicht vollwertig ersetzt werden konnte und Holz Müllers Verletzung schon vor der Pause immerhin einen Riß in die sonst kompromißlose Deckung brachte.

HORST HIRSCH



Eine Chance vergab der SC Motor Karl-Marx-Stadt zu Hause gegen Motor Dessau: Nur 2:2. Hier hat Taubert im Spiel gegen Vorwärts Neubrandenburg (2:0) eine Möglichkeit, doch Zulkowski klärt noch. Foto: Wagner

I. DDR-Liga: Veränderungen nur im Mittelfeld

							Heimspiele			Auswärtsspiele			Neutr. Runde		
							g	u	v	Pkt.	g	u	v	Pkt.	
1. Dyn. Hohenschönhausen	19	14	4	1	35:13	32:6	7	1	—	15:1	5	2	1	12:4	—
2. Dynamo Dresden	19	10	6	3	42:19	26:12	5	3	—	13:3	3	2	3	8:8	2
3. SC Motor Karl-Marx-Stadt	19	10	6	3	33:26	26:12	6	2	—	14:2	4	3	1	11:5	—
4. Chemie Zeitz	19	9	5	5	31:26	23:15	6	1	2	13:5	1	3	3	5:9	2
5. SC Potsdam	19	9	4	6	34:23	22:16	7	—	1	14:2	—	4	4	4:12	2
6. Einheit Greifswald	19	8	4	7	32:28	20:18	5	2	1	12:4	1	1	6	3:13	2
7. ASK Vorwärts Cottbus	19	7	5	7	33:26	19:19	5	2	1	12:4	2	2	4	6:10	—
8. Wismut Gera	19	7	5	7	31:28	19:19	4	3	1	11:5	2	1	5	5:11	1
9. Chemie Wolfen	19	6	6	7	23:28	18:20	5	2	2	12:6	—	3	4	3:11	1
10. ASK Vorw. Neubrandenbg.	19	7	3	9	25:31	17:21	5	2	1	12:4	1	—	7	2:14	1
11. Dynamo Eisleben	19	3	9	7	21:31	15:23	1	5	2	7:9	1	3	4	5:11	1
12. Stahl SalinStadt	19	3	6	10	18:31	12:26	1	4	2	6:8	—	2	7	2:16	2
13. Fortschritt Weißenfels	19	4	1	14	24:49	9:29	3	—	4	6:8	1	1	7	3:15	—
14. Motor Dessau	19	2	4	13	20:43	8:30	2	2	4	6:10	—	2	6	2:14	—

Mangelnder Einsatz beiderseits

Chemie Agfa Wolfen
gegen Einheit Greifswald 0:0
Chemie: (blau-weiß): Espich; Hautmann, Jahn, Häser; Riediger, Nowack; Erdmann, Ernst, Heilemann, Wawrzyniak, Riehl (ab 59. Dreißig). Trainer: Marx.
Einheit: (rot-weiß): Kopp; Dyck; Grapenthin, Rosenthal; Habermann, Hergesell; Stein, Holz, Schuldt (ab 57. Nitzke), Dengler, Steinfurt. Trainer: Horst.

Schiedsrichterkollektiv: Planer (Jena), Fischer, Kaschube; Zuschauer: 1500.

Es ist einfach zu spät, wenn man sich 30 Minuten vor Ende des Spiels auf seine Kraft besinnt, dann endlich Einsatzfreude zeigt und nun das Spiel unter allen Umständen entscheiden will. Mit jeder nicht gezielten Gelegenheit werden dann die Spielzüge verkrampft. Je mehr die Minuten verrinnen, um so schneller geht die Ruhe verloren und die Spielübersicht schwindet. Das mußten beide Mannschaften erkennen.

Bis zur 60. Minute zeigte der Spielverlauf kein Liganiveau. Zählflüssig waren sämtliche Aktionen, bei jeder Überraschungselemente. Es war zu wenig, was beide Sturmreihen in diesem Spiel boten. Meist rannten sie sich in der gegnerischen Abwehr fest oder verzettelten sich durch ungenaues oder übertrieben enges Zuspiel. Beide Angriffstreihen können mehr, als von ihnen an diesem Tag geboten wurde.

Dabei hatte Wolfen noch die zwingenderen Gelegenheiten. Schon in der zweiten Minute bekam Ernst wenige Meter vor dem Tor überraschend den Ball und schob ihn überhastet daneben. Ein Ball, den Torhüter Kopp in der 60. Minute nur noch mit den Fingern berührte und der dann auf der Latte tanzte, war der Auftakt zu der nun schon so lange fehlenden Offensive. Was jedoch fehlte, war Beherrschung und Vertrauen zum eigenen Können. So wurde es nur ein nutzloses Anrennen.

WALTER FLEISCHER

Überraschendes 1:3

Mit 1:3 (0:1) Toren unterlag der SC Aufbau Magdeburg am vergangenen Mittwoch in Staßfurt gegen den Bezirksligisten Aktivist Staßfurt. Mittelstürmer Lieder war für die Staßfurter dreimal erfolgreich, für den SC Aufbau erzielte Walter den Ehrentreffer.

Schwer erkämpfter Geraer Sieg

Kampfkraft von Weißenfels beachtlich

Wismut Gera-Fortschritt
Weißenfels 1:0 (1:0)

Wismut (weiß-rot): Grimm; Skujat, Fenk, Schnabel; Giersch, Schräpfel; Krauß, Petzold, Büchner, Schmieder, Hoffmann. Trainer: Melzer.

Fortschritt (blau): Jacob; Hauk; Blatt, Dietzel; Beyer, Otte; Schubert, Prell, Herburg, Meyer (ab 78. Schulze), Frohl. Trainer: Föhre.

Schiedsrichterkollektiv: Zeschke (Freital), Dobinski, Prengel; Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Büchner (45.).

Beinahe wäre Wismut wieder um die Früchte seines verdienten, wenn auch mageren Sieges gekommen, denn in der 86. Minute rettete für Grimm die Latte bei einem Kopfball von Prell, der bei einem Freistoß die ungedeckte Lücke im Geraer Torgehäuse entdeckt hatte. Zum Glück für Wismut sprang das Leder wieder zurück ins Spielfeld. Damit war der günstigste Augenblick an einer Punkteteilung für die Gäste vorüber.

Schwer genug wurde Wismut der Sieg gemacht, denn Weißenfels wartete mit einem enormen Kampfegeist auf, der schier Berge

versetzte und den Geraern arg zusetzte. Dazu zwangen die großen Spielerverluste der letzten Zeit Trainer Melzer noch einmal dazu, Petzold einzusetzen, der wieder einmal — wie in früheren Jahren — Regisseur spielen sollte, aber nicht dazu kam, weil die Gegenspieler für ihn zu schnell waren. Aber auch die anderen Wismut-Spieler boten keine einheitliche Aktion, weil Weißenfels neben seinem Kampfegeist noch eine große Abwehrschlacht lieferte. So kam in den neunzig Spielminuten Hoffmann nie an Hauk vorbei. Giersch war der einzige Spieler, der bei Wismut herausragte, aber mit seinen wunderbaren Steilpässen wenig Gegenliebe bei seinen Mitspielern fand. Wismut verdankte tatsächlich Grimm letzten Endes den Sieg, der jedoch noch oft durch die Weißenfeler Offensiven gefährdet war, bei denen Meyer besonders herausragte. Neben Hauke muß noch Blatt lobend erwähnt werden.

Das Zustandekommen für Büchners „goldenes“ Tor spricht für dessen schnelle Reaktionsfähigkeit, da er einen Rechtsflankenschlag von Krauß entschlossen in die linke untere Torecke einbrückte.

PAUL HEUSCHKE

Erster Heimsieg war fällig

Dynamo Eisleben-Dynamo
Dresden 3:2 (1:1)

Eisleben (weiß-rot): Brunzlow; May, Schmidt, Anton; Bauerfeld; Röstel; Hörold (ab 65. Veit), Schülbe, Bartlitz, Tretschok, Gebhardt. Trainer: Lehmann.

Dresden (rot): Rohne; Wühn; Hausteil, Prantusch; Oeser, Neidhardt; Fischer, Pahlitzsch, Legler, Hofmann, Gumz. Trainer: Petzold.

Schiedsrichter: Busch (Mügeln); Heise, Schmidt; Zuschauer: 2000; Torfolge: 0:1 Hofmann (15.), 1:1 Bartlitz (29.), 2:1 Schülbe (49.), 3:1 Bartlitz (61.), 3:2 Oeser (75.). Foultorstoß.

Eitel Freude herrschte diesmal im heimischen Dynamo-Lager, denn man konnte die in der ersten Runde gegen den Namensvetter aus Dresden erlittene 0:5-Niederlage nicht nur einer gründlichen Korrektur unterziehen, sondern kam auch in dieser Meisterschaftssaison zum ersten Heimsieg.

Beide Kontrahenten spielten in der ersten Halbzeit mehr auf Sicherung, denn hier Tretschok und dort Neidhardt wirkten zuerst in zurückgezogener Position. Nachdem der Blitzstart des Gastgebers erfolgreich abgeschlagen war, gingen die Gäste zu nicht ungefährlichen Gegenvorstößen über. Ihr Sturmspiel, hier führte Legler geschickt Begie, wirkte nicht nur ideenreicher, sondern beeindruckte auch durch geschickte Steilpässe.

In der zweiten Halbzeit atmete das durchweg auf gutem Niveau stehende Spiel mehr Dramatik und Farbe, vor allem der diesmal mit vollem Aufgebot spielende Eislebener Angriff wußte sich merklich zu steigern. Er operierte jetzt mit erfolgreichem, raumgreifendem Flügelspiel. In kurzer Folge schraubten die Gastgeber durch die gut aufgelegten Schülbe und Bartlitz das Ergebnis auf 3:1.

Trotz des klaren Rückstandes gaben sich die Elbestädter noch nicht geschlagen, vor allem nach dem von Oeser verwandelten Foultorstoß — Legler wurde in guter Schußposition gelegt — bekam Dresden mehr Mut. Turbulente Szenen spielten sich vor dem Tor des Gastgebers ab. Einmal rettete May und dann Brunzlow mit viel Bravour. Dresden hatte kein Glück. Ein Handspiel von Schmidt, das durchaus nach einem zweiten Strafstoß roch, wurde von dem Unparteilichen übersehen. Trotzdem war der Sieg des Gastgebers auf Grund der Steigerung in der zweiten Hälfte nicht unverdient.

OTTO SIEBENHÜHNER

Außerst niveaulose Begegnung

Stalinstadt ohne Gewinnchance gegen den ASK

ASK Vorwärts Neubrandenburg
gegen Stahl Stalinstadt 2:0 (2:0)

ASK (gelb-weiß): Zulkowski; Otto, Pietrus, Exner; Koslowski, H. Müller; Kodera; Hunger, Röhl, Steinborn, Bierhals. Trainer: Fritzsche-Klose.

Stalinstadt (weiß): Lange; Friedrich, Grabosch, Oberschmidt; Dürrleder, Müller; Krzikalla, Kramer (ab 66. Jäger), Hirsch, Czempel, David. Trainer: Pönert.

Schiedsrichterkollektiv: Zülw (Rostock), Kurtz, Kalkowski; Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Kodera (16.), 2:0 Röhl (25.).

Beide Mannschaften benötigten dringend Punkte. Deshalb hatten die Zuschauer in Neubrandenburg mit Recht einen Kampf auf Biegen und Brechen erwartet. Sie wurden bitter enttäuscht. Es wurde ein Spiel ohne Niveau, ohne besonderen Höhepunkt. Lediglich die Armeefußballer konnten in der ersten Halbzeit teilweise durch gute

Kombinationen gefallen. In dieser Zeit fielen auch die beiden siegentscheidenden Tore. Nämlich als Rechtsaußen Kodera bei einem Gewühl vor dem Tor das Leder im richtigen Moment erwischte und als Röhl einen Durchbruch riskierte. Dieser gelang zwar nicht ganz, aber den Nachschuß von Hunger konnte er noch zum 2:0 abfälschen.

Bis dahin war von den Stalinstädtern nicht viel zu sehen. Erst eine Minute vor der Halbzeit kam das ASK-Tor erstmalig in Gefahr. Hirsch hatte einen direkten Freistoß raffiniert an der ASK-Mauer vorbei aufs Tor gezogen. Zulkowski ließ den Ball fallen, den Nachschuß holte Otto von der Torlinie.

Nach der Pause sah es 15 Minuten so aus, als wollten die Stalinstädter endlich Ernst machen. Ihre Bemühungen scheiterten aber an der aufmerksamen Hintermannschaft ihres Gegners.

KURT MÜLLER



Außenstürmer und Läufer ...

... befanden sich in der abgelaufenen Woche in Kienbaum bei Berlin zu einem Überprüfungslehrgang. Es ging darum, die talentiertesten von ihnen zu sichten und für weitere Berufungen im internationalen Maßstab

vorzumerken. Wir haben die Kandidaten, bunt durcheinandergewürfelt, im Bild festhalten können. Es sind, stehend von links: Hoge, Großheim, Nachtigall, Schuster, Huhn, Geserich, Hausteil, Stöcker, Barthels, Walter, Klingbiel. Kniend: Drews, Urbanczyk, Scholz, Neubauer, Körner, Dimanski, Schmidt, Richter, Neidhardt.

Foto: Kilian

Blick über die fünf Staffeln

II. LIGA

Staffel 1

Motor Rostock—Turbine Neubrandenburg	0:1	TSG Wismar—Motor Stralsund	0:1
Motor Warnowwerft—TSC Oberschöneweide	2:2	Motor Köpenick—Motor Eberswalde	1:2
Veritas Wittenberge—Vorwärts Rostock	0:3	Lok Waren—Lok Wittenberge	3:1
SC Traktor Schwerin—Dynamo Schwerin	1:0	TSC Oberschöneweide	19 13 2 4 64:24 28:10
Vorwärts Rostock	19 13 2 4 58:31 28:10	Turb. Neubrandenburg	19 11 2 6 54:39 24:14
Motor Stralsund	19 11 2 6 38:38 24:14	Motor Warnowwerft	19 11 1 7 42:27 23:15
SC Traktor Schwerin	19 10 2 7 42:23 22:16	Dynamo Schwerin	19 10 1 8 37:32 21:17
Motor Köpenick	19 10 1 8 27:29 21:17	TSG Wismar	19 7 3 9 34:42 17:21
Lok Waren	19 5 4 10 33:59 14:24	Veritas Wittenberge	19 5 2 12 24:39 12:26
Lok Wittenberge	19 4 3 12 27:54 11:27	Motor Rostock	19 4 3 12 25:54 11:27
Motor Rostock	19 3 4 12 19:40 10:28		

Staffel 2

Motor Rathenow—Rotation Babelsberg	2:5	Tiefbau Berlin—Lichtenberg	47 2:0
Chemie Grünau-Schmöckwitz—TSG Velten	1:2	Motor Hennigsdorf—SG Grünau	2:1
Aufbau Großräschen—Turbine Magdeburg	1:1	Dynamo Frankfurt—Aktivist Laubusch	1:3
Lok Kirchmöser—Motor Süd Brandenburg	2:1	Turbine Magdeburg	19 13 3 3 55:27 29:9
Dynamo Frankfurt	19 13 2 4 46:28 28:10	Lichtenberg 47	19 12 2 5 50:33 26:12
Motor S. Brandenburg	19 9 5 5 47:29 23:15	Lok Kirchmöser	19 9 4 6 42:32 22:16
Motor Hennigsdorf	19 10 1 8 44:31 21:17	Aktivist Laubusch	19 9 1 8 27:29 19:17
SG Grünau	19 9 1 9 39:32 19:19	Aufbau Großräschen	19 7 5 7 26:32 19:19
Tiefbau Berlin	19 6 4 9 36:36 16:22	Rotation Babelsberg	19 6 3 10 32:39 15:23
Chem. Grünau-Schm.	19 3 5 11 15:38 11:27	TSG Velten	19 4 1 13 25:63 9:27
Motor Rathenow	19 3 1 15 23:58 7:31		

Staffel 3

Vorwärts Leipzig	19 13 2 4 35:17 28:10	Motor Nordhausen W.	19 11 4 4 50:28 26:12
Lok Halberstadt	19 9 5 5 36:23 23:15	Motor Schkeuditz	19 8 5 6 41:33 21:17
Aktivist Geiseltal	19 7 7 5 32:31 21:17	Motor Göhlis Nord	19 9 2 8 26:30 20:18
Stahl Thale	19 7 4 7 29:30 18:18	Motor Ammendorf	19 7 4 8 26:32 18:20
Chemie Bitterfeld	19 7 3 9 33:38 17:21	Motor Aschersleben	19 5 6 8 25:32 16:22
Stahl Eisleben	19 5 5 8 19:23 15:21	Wissenschaft Halle	19 6 2 11 19:24 14:24
Glückauf Bleicherode	19 4 6 9 15:33 14:24	Motor Schönebeck	19 5 3 11 28:40 13:25

Staffel 4

Aktivist Zwickau—Empor Wurzen	3:1	Motor West Karl-Marx-Stadt—Chemie Glauchau	1:0
Fortschritt Meerane—Motor Brand-Langenau	0:1	Motor Werdau—Motor Görlitz	1:2
Motor Bautzen—Stahl Gröditz	1:1	Stahl Riesa—Chemie Riesa	1:1
Motor Bautzen	18 11 3 4 28:16 23:11	Motor W. K.-M.-Stadt	18 11 2 5 38:19 24:12
Aktivist Zwickau	19 11 2 6 34:23 24:14	Empor Wurzen	19 10 2 7 29:22 22:16
Fortschritt Meerane	19 5 1 13 16:46 11:27	Aktivist Böhlen	18 9 3 6 25:21 21:15
Stahl Riesa	19 8 4 7 32:30 20:15	Motor Werdau	19 8 3 8 21:17 15:19
Chemie Glauchau	19 8 2 9 31:31 18:20	Wismut Plauen	18 7 2 9 21:19 16:20
Stahl Gröditz	19 5 6 8 25:31 16:22	Chemie Riesa	19 4 8 7 22:39 16:22
Motor Brand-Lang.	19 5 5 9 28:37 15:23	Motor Görlitz	19 6 3 10 25:38 15:23

Staffel 5

Motor Suhl—Chemie Schwarza	2:1	Motor Weimar—Motor Eisenach	1:1	Einheit Elsterberg—Motor Stefnach	0:2	Chemie Lauscha gegen Stahl Silbitz	1:1	Dynamo Erfurt gegen Aktivist Tiefenort	3:1	Lok Meiningen gegen Motor Nord-Erfurt	2:1	Motor Sonneberg—Motor Neuhaus-Sch.	0:0		
Motor Weimar	19 14 4 1	65:20	32:6	Motor Steinach	19 14 2 3	46:17	30:8	Motor Mitte Suhl	19 11 3 5	40:35	23:13	Motor Eisenach	19 9 4 6	36:33	22:16
Dynamo Erfurt	19 10 1 8	33:33	21:17	Aktivist Tiefenort	19 8 4 7	37:24	20:15	Stahl Silbitz	19 7 3 9	28:38	17:21	Motor Neuhaus-Sch.	19 5 6 8	26:32	16:22
Einheit Elsterberg	19 6 4 9	23:19	16:22	Chemie Lauscha	19 6 3 10	15:32	15:23	Motor Sonneberg	19 4 6 9	24:37	14:24	Motor Nord-Erfurt	19 6 1 12	26:35	13:25
Lok Meiningen	19 4 5 10	22:37	13:25	Chemie Schwarza	19 4 4 11	22:32	12:26								

Durch Deckungsfehler remis

Akt. Geiseltal—Mot. Nordhausen West 2:2 (2:0)

Aktivist (schwarz-gelb): Liebetanz; Haring, Krebs, Galle; Lange; Müller; Weinreich, Züchner, Brieske, Kaminski, Drews. Trainer: Beuchelt.

Motor (weiß-rotweiß): Bobbe; Nebelung, Hoffmann I, Strehler; Eisfeld, Kurzawa; Kaemel, Thiel, Weiß, Willing, Hornemann. Trainer: Kossak.

Schiedsrichter: Heinrich (Cottbus); Zuschauer: 1700; Torfolge: 1:0 Müller (3.), 2:0 Galle (30.), 2:1 Thiel (67.), 2:2 Willing (68.). Die Paarung Tabellenzweiter gegen Tabellenvierter war eine interessante und an dramatischen Höhepunkten reiche Auseinandersetzung.

Das Spiel begann eigentlich mit einem Paukenschlag für Geiseltal und es schien zunächst, als ob die Geiseltal-Elf vorerst von diesem Vorsprung zehren würde. Nordhausen kam aber durch Schnelligkeit und Spielfreudigkeit auf. Die Geiseltaler setzten dem ihren Kampfesifer entgegen. So war das zweite Tor durch den weit aufgerückten und im Spiel überragenden linken Verteidiger Galle lediglich der Ausdruck großartigen Einsatzes. Der Zwei-Tore-Vorsprung für die Gastgeber schien beruhigend und für dieses Spiel entscheidend.

Doch nach dem Pausenwechsel erwies sich die Defensiv-einstellung von Geiseltal als unzuverlässig. Nur so konnte es kommen, daß Motor Nordhausen sein Spiel machte und innerhalb von zwei Minuten den Rückstand egalisierte. Begünstigt durch mangelhaftes Verständnis in der Abwehr der Aktivist-Elf muß man das Unentschieden für Motor Nordhausen mehr als glücklich betrachten. In den letzten 20 Minuten war das Spiel beiderseits nur noch auf Kampf eingestellt. Geiseltal drängte nunmehr mit letztem Einsatz auf den Sieg, während Nordhausen das Unentschieden risikolos und mit Erfolg verteidigte.

Bei Nordhausen überzeugten Nebelung, Hoffmann I und Willing; bei Geiseltal überragten Torwart Liebetanz, Galle und Müller.

Ansonsten war es ein gutes, mit sportlicher Fairneß geführtes Spiel, das die Tabellenplätze beider Kollektive rechtfertigte.

GERHARD MILDE

Ortsderby klar für Vorwärts

Das Leipziger Ortsderby der Staffel 3 zwischen dem ASK Vorwärts und Motor Göhlis Nord zeigte viele Symptome eines Spiels zweier Mannschaften, die sich in jeder Beziehung gut kennen. In einer starken ersten Halbzeit entschied der Spitzenreiter das Treffen bereits für sich. Wustlich schoß in der 16. Minute das 1:0, und nach einem prächtigen Rückpaß Grunes erhöhte Fischer

schaft reichte aber wiederum nur für eine Spielhälfte. Die Ascherslebener scheiterten später aber an Ammendorfs sicherer Deckung.

In Bleicherode beherrschte die Heimelf die Gäste aus Schönebeck eine Stunde klar, zum Schluß hieß aber der Sieger Motor Schönebeck. Durch Lange fiel das 0:1 (17.), und ein Selbsttor Bierwirths (62.) ergab das 0:2, da Glückauf keine seiner zahlreichen Chancen verwerten konnte.

Lok Halberstadt bestätigte gegen Chemie Bitterfeld seine aufsteigende Form durch ein 0:0 in einem kämpferischen Spiel.

WERNER STÜCK



Trainer Gerhard Richter (Motor Schkeuditz) kommentiert nebenstehend die 2. Spielserie.

(39.) auf 2:0. Ein Foul-Strafstoß brachte noch vor der Halbzeit die Chance zum dritten Tor, aber Grossheims Schuß wurde pariert. Kurz nach der Pause erhöhte Wustlich auf 3:0, und erst dann kam Motor Göhlis Nord besser ins Spiel, vermochte aber keine der sich bietenden Chancen zu nutzen.

Stärker als erwartet waren die Wissenschaftler aus Halle in Schkeuditz, wo aber der Gastgeber mit seinem gefährlichen Flügelspiel schließlich siegte. Miersba (7.) und Schmidt (25.) für den Platzbesitzer und Michalek für Halle (68.) waren die Torschützen.

Motor Ammendorf stellte seinen Sieg über Motor Aschersleben in einer starken ersten Halbzeit durch Treffer von Theiss (5.) und ein Selbsttor von Petris (25.) sicher. Die körperliche Verfassung der Mann-

Beste Torquote: ASK Vorwärts Leipzig

Motor Nordhausen mit Defensivtaktik

Die Mannschaft der zweiten Meisterschaftsserie war bisher die Leipziger Armee-Elf. Die bisher erzielten 9:1 Punkte, allerdings vorwiegend gegen schwächere Mannschaften erspielt, hat ihr niemand sonst nachgemacht. Was aber noch aufschlußreicher ist: Sie verbesserte ihre magere Torziffer von 18:14 am Ende der ersten Serie auf 32:17 (den 15. Spieltag allgemein nicht einberechnet), und das besagt deutlich, daß die Angriffsspieler nun auch mehr, besser und glücklicher schießen.

Der negative Gegenpol sind die Bleicheroder. Neun Minuspunkten stellten sie nur einen Pluspunkt entgegen. Mit Motor Schönebeck und Wissenschaft Halle waren sie am erfolgärmsten.

Und was ist mit Motor Nordhausen West? Sind ihre Torjäger in einer Krise? In fünf Treffen holten sie zwar 6:4 Punkte, kamen aber nur auf 7:5 Tore, was ihre Torverhältniszahl von 1,95 auf 1,4 senkte (die von Vorwärts Leipzig stieg im Vergleich dazu von 1,25 auf 1,85 an!). Noch immer gelten aber diese beiden Mannschaften — das bestätigen uns mehrere Gespräche mit Trainern der Staffel 3 — als die beiden Hauptfavoriten der Meisterschaft. Der Andrang aller nachfolgenden richtet sich vornehmlich auf den genauso wertvollen 3. Tabellenplatz. Trainer Gerhard Richter von Motor Schkeu-

Lok Halberstadt—Chemie Bitterfeld 0:0, Aktivist Geiseltal gegen Motor Nordhausen West 2:2, Glückauf Bleicherode gegen Motor Schönebeck 0:2, Motor Ammendorf—Motor Aschersleben 2:0, Motor Schkeuditz—Wissenschaft Halle 2:1, Vorwärts Leipzig—Motor Göhlis Nord 3:0.

Die Sportfreunde Bergknecht und Thoenen von Stahl Eisleben haben mit anderen Gemeinschaftskameraden ihre freiwillige Verpflichtung zur Stärkung der Nationalen Volksarmee eingelöst und stehen dem Kollektiv nicht mehr zur Verfügung. Gemeinsam mit der Reservemannschaft führte die Liga-Elf am vergangenen Sonnabend ihren zweiten Ernteeinsatz durch.

An dem Sichtungslerngang für Außenläufer und Außenstürmer in Kienbaum unter der Leitung von Karoly Soos und Hans Studener nahmen neben den in der „Fu-Wo“-Nr. 39 gemeldeten Spielern auch zwei der Staffel 3 teil: Großheim (ASK Vorwärts Leipzig) und Manfred Richter (Motor Schkeuditz).

Peter Richter vom Spitzenreiter ASK Vorwärts Leipzig heiratete am 30. September Fräulein Evelyne Schwarzkopf aus Leipzig. Unseren herzlichen Glückwunsch dem Ehepaar.

Gerhard Leuchte steht Motor Ammendorf als Außenläufer nicht mehr zur Verfügung, da er als Übungsleiter bei Medizin Halle tätig ist. Linksaußen Hunger ist gesperrt, Rechtsverteidiger Ronniger nach wie vor verletzt.

Hubert Ewertowski, Linksaußen bei der BSG Stahl Thale, ist ausgeschieden und aus familiären Gründen nach Wurzen verzogen.

Die Schkeuditzer Elf hatte einen imponierenden Start (in Schönebeck 3:2, dabei gegen Motor Göhlis Nord 5:0). Neben zwei Unentschieden gegen Geiseltal und Aschersleben steht die 0:1-Heimniederlage gegen Nordhausen. Und dieses 0:1 ist lehrreich genug. Die Mannschaft ist — wie noch andere der Staffel — unter bewährter Anleitung in technischer Beziehung vorangekommen, ihr fehlt aber noch das Vermögen, taktische Schachzüge des Gegners entsprechend zu beantworten. So gelang es ihr im zweiten Spiel gegen Nordhausen nicht, die frühzeitig von Nordhausen angewandte Torsicherung —

Trainer Richter sprach sogar von einem klaren Riegel — trotz drückender Feldüberlegenheit zu durchbrechen. Die Nordhausener Mannschaft besitzt zur Zeit zweifellos nicht mehr ganz den Angriffsschwung der ersten Serie, sie bedient sich jetzt sehr schnell eines Defensivsystems, um auch den kleinsten Torvorsprung zu halten.

WERNER STÜCK

Hier die Bezirke

Gera

Staffel 1: Motor Hermsdorf-Aufbau Triebes 7:1, Fortschritt Weida-Einheit Schleiz 4:1, Fortsch. Greiz gegen Motor Neustadt 2:0, Chemie Triptis-Wismut Gera II 0:1, Stahl Eisenberg-Motor Gera-Zwötzen 3:2, Wismut Ronneberg gegen Dynamo Gera 1:4.

Dynamo Gera 52:20 27:7
Fortschr. Weida 45:20 24:10
Fortschr. Greiz 48:28 24:10
Wismut Gera II 40:26 23:11
Motor Neustadt 23:19 21:13
Aufbau Triebes 30:37 20:14
Einheit Schleiz 28:33 18:16
Chemie Triptis 22:30 12:22
M. Gera-Zwötzen 18:25 11:23
Motor Hermsdorf 29:37 11:23
Wism. Ronneberg 20:44 7:27
Stahl Eisenberg 18:54 6:28

Staffel 2: Rotation Pößneck-Stahl Maxhütte 0:1, Motor Saalfeld-Fortschritt Pößneck 0:0, Chemie Jena gegen Chemie Bad Blankenburg 0:0, Traktor Kröpke-Ranis-Lok Saalfeld 4:0, Einheit Rudolstadt-Chemie Kahla 4:2, Stahl Kaulsdorf gegen Motor Zeiss Jena 3:0.

Chemie Kahla 52:24 26:8
Mot. Zeiss Jena 54:14 24:10
Motor Saalfeld 36:18 23:11
Einh. Rudolstadt 37:23 23:11
Chemie Jena 36:19 22:12
T. Kröpke-Ranis 27:34 16:18
Stahl Maxhütte 13:26 13:21
Ch. B. Blankenbg. 27:43 13:21
Stahl Kaulsdorf 26:49 13:21
Rot. Pößneck 25:37 12:22
Lok Saalfeld 23:53 10:24
F. Pößneck 13:29 9:25

Suhl

Staffel 1: Traktor Steinheid gegen Traktor Gräfenthal 2:0, Fortschritt Schalkau gegen Fortsch. Geschwenda 2:0, Chem. Lauscha II gegen Traktor Gräfinau 2:1, Aufbau Thamar-Lok Ilmenau 5:1, Empor Ilmenau gegen Motor Veilsdorf 2:0, Chem. Fehrenbach-Motor Steinbach II 5:0, Chem. Unterpörlitz-Motor Oberlind 0:2.

Chem. Fehrenb. 65:29 30:8
Trakt. Steinbach 71:36 29:11
Motor Veilsdorf 50:33 25:13
Empor Ilmenau 51:26 25:15
Motor Oberlind 40:22 24:14
Mot. Steinbach II 51:21 22:18
Fortschr. Schalkau 38:38 19:19
Chem. Lauscha II 37:41 19:21
Traktor Gräfenthal 36:43 19:21
Aufbau Thamar 42:54 16:24
Traktor Gräfinau 30:37 15:21
Fort. Geschwenda 41:47 15:25
Chem. Unterpörl. 24:44 15:25
Lok Ilmenau 20:25 1:39

Staffel 2: Motor Benshausen-Traktor Walldorf 6:0, Motor Schmalkalden-Motor Oberschöna 1:2, Motor Barchfeld-Traktor Obermaßfeld 0:0, Aktivist Unterbreizbach-Lok Vacha 0:0, Stahl Salzungen-Motor Liebenstein 1:1, Aktivist Kieselbach-Motor Breitenungen 3:1, Motor Zella Ost-Motor Zella West 0:4.

Mot. Benshausen 47:25 30:10
Mot. Breitenungen 50:19 29:11
Stahl Salzungen 39:29 24:16
Motor Schmalk. 36:26 23:17
Mot. Oberschön. 50:46 23:17
Akt. Unterbreizb. 40:32 21:19
Mot. Liebenstein 43:40 21:19
Mot. Zella West 40:36 20:20
Akt. Kieselbach 43:43 20:20
Tr. Obermaßf. 26:36 19:21
Trakt. Walldorf 33:38 18:22
Motor Barchfeld 26:31 16:24
Lok Vacha 32:62 12:28
Motor Zella Ost 15:57 4:36

Berlin

SG Adlershof-TSC Oberschöneweide II 1:1, Einheit Treptow-GSG Köpenick 1:2, Berliner VB-Motor

Pankow 2:0, **Turbine Bewag-Fortuna Biesdorf** 0:1, **Einheit Weißensee** gegen Lok Schöneweide 0:1, **Rotation Berlin-Motor Weißensee** 4:0.

SG Adlershof 29:15 23:9
Rotation Berlin 29:15 21:11
Motor Weißensee 17:19 19:13
Berliner VB 18:9 18:14
Fortuna Biesdorf 23:19 18:14
Einh. Weißensee 22:19 18:14
Lok Schönew. 21:19 15:17
Turbine Bewag 19:19 14:18
GSG Köpenick 21:33 13:19
TSC Obersch. II 18:22 11:21
Einheit Treptow 25:35 11:21
Motor Pankow 16:34 11:21

Rostock

Staffel Ost: Wiss. Greifswald-Einheit Greifswald II, Wiss. nicht angetreten, Empor Saßnitz-Motor Wolgast 2:2, Traktor Franzburg gegen Lok Züssow 4:3, ASG Zingst-Lok Greifswald 2:3, Dyn. Ladebow-Greifswald gegen Motor Stralsund II 0:0, Lok Bergen spielfrei.

Ergebnis vom 17. September
Empor Saßnitz-Lok Greifswald 5:1

Motor Wolgast 36:17 24:4
Empor Saßnitz 51:23 22:6
Lok Greifswald 34:21 20:8
Einh. Greifsw. II 32:20 20:8
Lok Bergen 34:34 13:15
Mot. Stralsund II 23:24 13:15
Lok Züssow 29:34 12:16
HSG Greifswald 27:23 9:15
Trakt. Franzburg 20:45 7:21
Dyn. Ladebow 13:32 5:19
ASG Zingst 30:56 5:23

Staffel West: Traktor Neubuckow-Wiss. Rostock 3:1, TSG Wismar-Aufbau Ribnitz (Ribnitz zu spät angetreten), Einheit Rostock gegen Motor Warnowwerft II 4:0, Traktor Mecklenburg gegen Motor Nordwest Rostock 3:2, Einheit Grevesmühlen-ASK Rostock II 1:3, Ergebnisse vom 24. September ASK Rostock II gegen Traktor Mecklenburg 3:2.

ASK Rostock II 35:21 19:9
E. Grevesmühl. 22:19 18:10
TSG Wismar II 25:19 16:12
Aufbau Ribnitz 14:12 15:13
T. Ravbg./Neub. 30:34 13:15
Motor Warnoww. 28:26 12:14
M. Nordw. Rost. 22:23 12:16
Einheit Rostock 18:19 11:17
HSG Rostock 16:22 10:14
T. Mecklenburg 20:24 10:16

Magdeburg

Staffel 1: Akt. Zerbst gegen Staßfurt 1:1, Akt. Höfensleben-Traktor Atzenrode 6:1, Motor Wernigerode-Traktor Kl. Wanzleben 1:2, Akt. Gommern gegen Motor Mitte Magdeburg 1:3, Stahl Blankenburg gegen Chemie Schönebeck 0:0, Dyn. Oschersleben gegen Lok Güsten 0:2.

Ch. Schönebeck 48:18 27:7
Aktivst Zerbst 46:31 24:10
Akt. Höfensleben 42:24 21:13
Mot. M. Magdbg. 41:27 21:13
Lok Güsten 32:19 21:13
Akt. Staßfurt 36:20 19:13
Dyn. Oschersleb. 34:26 18:16
Stahl Blankenbg. 38:33 18:16
M. Wernigerode 28:41 12:22
Akt. Gommern 21:39 9:25
Trakt. Atzenrode 21:55 9:25
T. Kl. Wanzleben 16:70 5:29

Staffel 2: Traktor Haldensleben-Stahl Tangerhütte 1:2, Traktor Ixleben gegen Einheit Osterburg 1:1, Dyn. Salzwedel-Aufbau Börde 1:2, Lok Haldensleben-Einheit Burg 1:0, Einheit Salzwedel gegen

gen Traktor Klötze 0:2, **Einheit Wolmirstedt-Lok Stendal II** 4:2.

Lok Stendal II 39:22 23:11
Einheit Burg 47:19 19:13
Einb. Osterburg 32:23 19:13
Traktor Klötze 32:21 18:16
A. Börde Magdb. 27:26 17:13
Einh. Salzwedel 27:27 17:15
Lok Haldensleb. 38:41 16:18
Trakt. Ixleben 32:38 16:18
Trakt. Haldensl. 28:30 15:19
E. Wolmirstedt 33:39 14:20
Dyn. Salzwedel 29:51 13:19
Stahl Tangerh. 22:49 11:23

Potsdam

Staffel Süd: Aufbau Brandenburg-SC Potsdam II 2:3, Vorwärts Potsdam gegen Motor Süd Brandenburg II 1:2, Motor Nord Brandenburg-Luckenwalde 5:2, Miersdorf-Teltow 3:10, Jüterbog-Empor Potsdam 3:1, Blankenfelde gegen Stahl Brandenburg 4:3.

Mot. Nord Br. 57:25 30:6
SC Potsdam II 55:22 27:13
Mot. S. Brand. II 37:27 22:12
Motor Teltow 41:37 19:17
Einh. Miersdorf 39:40 17:17
Stahl Brandenburg 27:30 17:17
Aufbau Jüterbog 32:31 16:18
Dyn. Blankenf. 31:28 15:15
Vorw. Potsdam 33:32 14:18
Einheit Belgiz 28:45 14:18
Aufb. Brandenburg. 31:33 13:21
Fortschr. Luck. 17:42 10:22
Empor Potsdam 18:54 5:31

Staffel Nord: Nauen-Oranienburg 2:1, Sachsenhausen-Stahl Hennigsdorf 0:1, Friesack-Mögelin 2:1, Motor Hennigsdorf-Brieselang 0:0, Premnitz-Zehdenick 2:4, Kyritz-Neuruppin 2:1.

Stahl Hennigsd. 37:15 26:8
Mot. Hennigsd. II 41:18 23:11
Emp. Neuruppin 53:29 20:14
Einh. Oranienb. 47:37 19:15
Aufb. Zehdenick 43:33 19:15
Chem. Premnitz 35:34 18:16
Einheit Kyritz 32:37 17:17
Trakt. Friesack 22:32 15:19
Chemie Briesel. 37:47 14:20
Einheit Nauen 32:48 14:20
Motor Mögelin 29:53 11:23
SG Sachsenhaus. 24:49 8:26

Cottbus

Staffel Ost: Chemie Döbern gegen Dyn. Lübben 0:1, Aufb. Hoyerswerda gegen Fortsch. Cottbus 2:0, Lok Cottbus-Lok Schleife 6:1, Chemie Weißwasser gegen Turbine Spremberg 2:1, Akt. Welzow-Vorwärts Cottbus II 2:3, Dyn. Cottbus gegen Fortsch. W.-P.-Stadt Guben 5:0.

Dynamo Cottbus 50:17 30:8
Lok Cottbus 50:25 28:10
ASK Cottbus II 42:20 27:11
Aufb. Hoyersw. 32:24 23:15
Akt. Schw. Pumpe 27:26 20:18
Lok Schleife 33:40 20:18
Fortschr. Cottbus 36:38 19:21
Chem. Weißwasser 37:48 19:21
Aktivst Welzow 36:42 18:22
Chemie Döbern 34:43 14:24
Turb. Spremberg 31:48 13:27
Dynamo Lübben 26:42 11:27

Fortschritt W.-P.-St. Guben 27:48 10:30

Staffel West: Chemie Schwarzhöhe-Akt. Brieske Ost 0:0, Stahl Präsen gegen Chem. Hosena 1:0, Aktivst Komb. Lauchhammer gegen Motor Elsterwerda-Biehla 0:1, Lok Falkenberg gegen Lok Hohenleipisch ausgef., Motor Ruhland-Akt. Schipkau 2:3, Motor Finsterwalde Süd gegen Aufbau Kostebräu 10:0.

Chem. Schwarz. 60:21 30:10
Akt. Lauchham. 55:21 26:12
Stahl Präsen 35:33 23:15
Mot. Finsterw. S. 39:31 23:17
Akt. Schipkau 41:37 22:16
Akt. Brieske-Ost 36:32 21:17
Lok Hohenleip. 37:35 19:19
Lok Falkenberg 33:36 18:20
Chemie Hosena 24:42 16:22
Elsterw.-Biehla 30:44 14:24
Aufb. Kostebräu 20:46 14:26
Motor Ruhland 32:51 13:25
Mot. Finsterwalde 27:40 11:27

Neubrandbg.

Staffel 1: Eh Templin gegen Lok Pasewalk 4:1, Eh Ückerümünde-Traktor Jarmen 4:0, Lok Prenzlau gegen Stahl Torgelow 4:1, Dynamo Pasewalk-Vorwärts Karpin 1:4, Empor Friedland-Aufbau Anklam 3:0, Lok Anklam-Dynamo Löcknitz 3:1.

Dyn. Löcknitz 44:19 24:8
Stahl Torgelow 27:12 23:9
Einheit Templin 35:15 21:7
Lok Pasewalk 40:22 20:12
Einh. Ückerum. 25:17 19:11
Vorw. Karpin 35:22 19:13
Lok Prenzlau 40:27 18:12
Lok Anklam 33:25 18:14
Traktor Jarmen 29:22 17:15
Dyn. Pasewalk 14:41 7:25
Emp. Friedland 19:42 6:24
Aufbau Anklam 11:46 6:26
Vorw. Spechtb. 13:62 4:26

Staffel 2: Lok Malchin gegen Traktor Mirow 6:2, Turbine Neubrandenburg II gegen Empor Neustrelitz 5:4, Lok Waren/R. II gegen Dynamo Röbeln 2:2, Vorwärts Neubrandenburg II-Demminer VB 3:1, Traktor Lelkendorf-Einheit Tetorow 2:2, Traktor Burg Stargard-Fortschritt Malchow 1:9, Traktor Noss. Hütte-Empor Altentreptow 3:1.

ASK Vorw. II 52:10 29:5
Emp. Neustrelitz 49:20 24:10
F. Malchow 39:32 22:12
Dynamo Röbel 51:42 21:13
Demminer VB 49:31 20:14
Lok Malchin 49:34 19:15
Einh. Tetorow 43:39 17:17
T. Noss. Hütte 37:44 17:17
E. Altentreptow 27:33 16:18
Traktor Mirow 32:36 15:17
Turb. Neubr. II 31:41 11:23
Lok Waren/R. II 25:42 10:24
T. Lelkendorf 25:60 8:26
T. Burg Starg. 19:64 7:25

Erfurt

Staffel 1: Stadtilm gegen Lok Erfurt 2:2, Arnstadt gegen Gispersleben 2:2, Sömmerda-Empor Erfurt 1:1, Motor Weimar II gegen Mot. West Erfurt 2:0, BSG Turb. Erfurt-Kölleda ausgefallen, Post Erfurt gegen Rudisleben 0:5, Straußfurt gegen Motor Optima Erfurt 5:2.

Mot. Gispersl. 60:28 32:10
Mot. Rudisleben 57:21 31:11
Mot. Sömmerda 45:22 28:14
Empor Erfurt 45:35 28:14
Mot. Weimar II 38:32 25:17
Lok Erfurt 29:20 23:19
Einheit Arnstadt 42:35 23:19
Traktor Straußf. 54:51 21:21
Einheit Kölleda 31:52 17:23
Mot. West Erfurt 29:31 17:25
Motor Stadtilm 24:41 14:28
Mot. Opt. Erfurt 40:60 14:28
BSG Turb. Erfurt 25:40 10:30
Post Erfurt 30:81 9:33

Staffel 2: Post Mühlhausen-Ruhla 2:1, Heiligenstadt-Motor Waltershausen 0:0, Motor West Nordhausen II-Tambach 2:0, He-

ringen-Motor Gotha 2:0, **Chemie Waltershausen-Motor Mühlhausen** 2:1, **Sondershausen-Sollstedt** 1:2.

Aktiv. Sollstedt 53:24 30:8
Rot. Heiligenst. 43:16 27:11
Motor Gotha 38:23 26:12
Mot. Mühlhausen 33:34 21:17
Post Mühlhausen 30:29 20:18
Aufb. Heringen 35:40 20:20
Mot. Waltersh. 32:34 18:20
Chem. Waltersh. 29:35 18:20
Glückauf Sond. 38:36 18:22
Mot. W. Nordh. II 28:35 17:21
Motor Ruhla 27:32 15:25
Motor Treffurt 34:44 12:22
Mot. Tamb.-D. 24:62 6:32

Dresden

Staffel 1: Motor TuR Dresden-Übigau-SG Frankenthal 6:0, Motor Radeberg gegen Emp. Dresden-Löbtau 0:1, Vorwärts Bautzen gegen Einheit Kamenz 1:3, Vorwärts Zittau-Lok Zittau 2:1, Energie Görlitz gegen Motor Niesky 0:0, Turbine Großröhrsdorf-Lok Görlitz 3:0, Dynamo Dresden II gegen Mot. Großdubrau 4:2.

Lok Zittau 30:18 24:12
Einheit Kamenz 44:34 23:13
Dyn. Dresden II 47:18 21:15
Motor Radeberg 31:25 21:15
Vorwärts Zittau 30:28 20:14
Emp. Dr.-Löbtau 20:19 19:15
Energie Görlitz 24:28 17:17
Mot. TuR Dr.-U. 35:27 17:19
Turb. Gröhrsd. 22:27 17:19
SG Frankenthal 25:44 16:18
Vorw. Bautzen 21:27 16:20
Motor Niesky 19:28 14:22
Lok Görlitz 26:44 12:24
Mot. Großdubrau 32:39 11:25

Staffel 2: Aufbau Meißen gegen Turbine Großenhain 3:1, Aufbau Riesa-Stahl Schmiedeberg 0:0, Empor Tabak Dresden-Motor Cossebaude 1:1, Stahl Freital gegen Motor Freital 5:0, Lok Wülknitz-Motor Dresden Niedersiedlitz 3:2, Lok Dresden-Chemie Pirna 1:1, Stahl Riesa II-Motor Heidenau 3:2.

Aufbau Meißen 52:17 28:8
Stahl Freital 44:26 23:13
Lok Dresden 32:17 23:13
T. Großenhain 33:23 22:14
Lok Wülknitz 29:37 21:15
E. Tab. Dresden 34:24 20:16
Mot. Dresden
Niedersiedlitz 27:27 20:16
Stahl Riesa II 30:33 18:18
Motor Freital 34:47 15:21
Chemie Pirna 26:34 14:22
M. Cossebaude 31:40 13:23
Mot. Heidenau 21:31 12:24
St. Schmiedeberg 14:28 12:24
Aufbau Riesa 16:39 11:25

K.-M.-Stadt

Mot. Germania Karl-Marx-Stadt-Rodew 1:0, **Bernsbach-Oberfroha** 0:3, **Stollberg-Mot. Reichenbach** 2:1, **Freiberg-Obernau** 2:1, **Einheit Reichenbach** gegen Mittweida 4:1, **Limbach** gegen Lok Karl-Marx-Stadt 1:1, **Zschopau-Schneeberg** 4:0.

Beim Spiel Motor Germania Karl-Marx-Stadt gegen Motor Reichenbach (2:2) wurde von Motor Reichenbach regelwidrig ausgewechselt. Die Punkte wurden daher Motor Germania Karl-Marx-Stadt mit einem Torverhältnis 0:0 zugesprochen.

Motor Zschopau 52:17 29:9
Einh. Reichenb. 40:20 28:10
Mot. Oberfroha 33:18 25:13
Mot. Germ. KMS 33:31 24:14
Fort. Limbach 29:17 23:15
Wiss. Freiberg 33:32 21:17
Wism. Stollberg 26:29 18:20
Stahl Oibernhau 19:32 16:22
Einh. Mittweida 18:22 15:23
Aufbau Aue-B. 24:31 15:23
Lok K.-M.-Stadt 15:28 15:23
Motor Reichenb. 18:25 14:24
Wism. Schneeberg 25:40 14:24
Wismut Rodew. 19:42 9:29

Bisher nur ein DDR-Sieg ...

Wenn am kommenden Wochenende der Anstoß zum Juniorenländerspiel zwischen Polen und der DDR in Brandenburg vollzogen wird, dann wird mancher Interessent fragen: Wie oft standen sich die beiden Mannschaften schon gegenüber und mit welchen Resultaten trennten sie sich?

Gdansk, 22. Juli 1956: Im ersten Vergleich unterlagen wir mit 1:3 Treffern nach einem 1:2-Pausenrückstand. Dabei hatte es verheißungsvoll begonnen, weil Klingbiel das 1:0 für unsere Mannschaft herstellen konnte. Bald jedoch zogen die Polen durch Lentner, den heutigen Stürmer des Spitzenreiters Gornik Zabrze, gleich. Verletzungen (Dörner, Schegletz) schwächten die DDR-Mannschaft nach Halbzeit, und die daraus notwendigen Umstellungen brachten keinerlei Vorteile mit sich. Jetzt kamen die Vorzüge des Gastgeber, nämlich Schnelligkeit und Härte, richtig zur Geltung und äußerten sich im verdienten 3:1-Erfolg.

Halle, 7. September 1957: Die zweite Niederlage mußten wir überraschenderweise auf heimischem Boden hinnehmen. Spielerisch war unsere Elf zwar eindeutig überlegen, aber die Stürmer Kleiminger, Kubisch und Schuster ließen zu viele Chancen aus. Selbst einen Strafstoß konnte der Ständarter Ströhmeyer nicht verwandeln. So blieben die Zuschauer nach dem 0:1 zu Recht unbefriedigt vom Verlauf des Treffens.

Bialystok, 28. Juni 1958: Auch im dritten Spiel gingen die Punkte weg, diesmal durch ein 2:5 in nicht erwarteter Höhe. Die Einstellung der deutschen Elf entsprach nicht den Erfordernissen. Ein Strafstoß brachte uns schnell aus dem Konzept, und die Polen nutzten den dadurch entstandenen Schock für sich aus. So hieß es alsbald 4:0 für sie. Erst als Bauchspieß einen Strafstoß verwandelt hatte, wurde das Spiel der DDR-Vertretung zügiger und endlich selbstsicher. Zu spät allerdings, um den Rückstand noch weitmachen zu können. Langes Tor hielt die Niederlage mit 2:5 noch einigermaßen in Grenzen.

Plovdiv, 2. April 1959: Beim UEFA-Turnier in Bulgarien wurde die Stegesserie der Polen endlich unterbrochen. Mit einem eindrucksvollen 5:1 (2:0) revanchierten sich die DDR-Jungen für die bisher erlittenen Niederlagen. Noch mehr: Mit diesem in der Schulphase herausgehobenen Erfolg sicherten sich die DDR-Spieler zugleich den Staffelsieg! Achim Walter (3) und Nöldner (2) erzielten die Treffer.

Kielce, 21. August 1960: Ein 0:0 schien für den Außenstehenden nicht befriedigend, aber Polen unterstrich seine Leistungsstärke beim darauffolgenden UEFA-Turnier ja nachdrücklich. Spielerisch war das Auftreten unserer Mannschaft durchaus achtbar, wenn gleich es sich nicht in Treffern äußerte, weil der Sturm eine Menge guter Chancen ausließ.

In sechs Spielen also gelang uns nur ein Sieg — bedarf es nicht einer Aufbesserung der recht mageren Bilanz? Gewiß! Mögen sich unsere Jungen von diesem Gesichtspunkt leiten lassen, wenn es am Feiertag der Republik gegen den Nachwuchs unseres Nachbarn zu bestehen gilt!

F. K.

Kampfgeist und Spielwitz wie gegen Ungarn?

Gelingt gegen die starken Gäste ein zweiter Sieg?
Im Vorspiel Jugendauswahl 1964

Noch haben wir das hervorragende Auftreten unserer Juniorenauswahl des Jahrgangs 1961/62 in ihrem ersten Länderspiel vor vier Wochen in Karl-Marx-Stadt gegen die international so erfahrenen und gereiften ungarischen Nachwuchsfußballer in bester Erinnerung. Entgegen allen Erwartungen haben unsere Junioren eine Leistung gezeigt, die höchste Anerkennung verdient.

Wir wissen, daß dieses Lob den Werner-Schützlingen nicht in den Kopf gestiegen ist. Vielmehr sind wir der Auffassung, daß unsere Jungen nach der großartigen Leistung gegen Ungarn in Brandenburg in ihrem zweiten Ländertreffen erst recht beweisen und bekräftigen wollen, daß die Leistung von Karl-Marx-Stadt keine Einzelerscheinung gewesen ist.

Was hat uns und den 8000 Besuchern am 9. September an der deutschen Vertretung so imponiert? An erster Stelle der unbeugsame Wille eines jeden einzelnen. Da gab es in der „Elf der Namenlosen“ keinen Ausfall, keinen, der sich schonte. Jeder Junge kämpfte mit einem Feuerer, mit einem Einsatz, der die Zuschauer zu starkem Beifall hinriß! Ehrlich gesagt, so haben wir lange keine deutsche Juniorenauswahl kämpfen und spielen gesehen! Der berühmte Gegner — mit fünf bewährten Kräften aus der Vorjahrs-Elf — wurde von unserer Mannschaft mit einer erstaunlichen Abgetättheit, ohne Hemmungen, mit gleichwertigen spielerisch-technischen Mitteln streckenweise sicher beherrscht. Es erhebt sich die Frage: Können unsere Jungen in der alten Havelstadt mit einer ähnlich guten Leistung aufwarten? Nun, an Selbstvertrauen sollte es nicht mangeln. Voraussetzung für ein ehrenvolles Abschneiden sind nach unserer Meinung folgende Faktoren:

① Die Abwehr — hoffentlich ebenso umsichtig von Mittelvertei-



diger Schumm gelenkt — muß von der ersten Spielminute mit einer aufmerksamen, konsequenten Deckungsarbeit zu Werke gehen. Dabei sollte sie versuchen, bereits aus der Hintermannschaft das Spiel aufzubauen, die Kombinationen zu beginnen.

② Das magische Viereck muß sofort versuchen, spielbestimmend zu werden, um ihre niemals den Ball verlorengabenden Stürmer mit schnellen, raumgreifenden Pässen einzusetzen.

③ Unsere Stürmer müssen vor dem gegnerischen Tor abgeklärter, überlegter, vor allem entschlossener handeln. Verstehen es die Mannen um Mittelstürmer Renzsch, die herausgespielten Chancen in Treffer umzumünzen; dann können wir dem sechsten Junioren-Ländertreffen optimistisch

Einen Höhepunkt im vorjährigen Länderspielprogramm bildeten die Vergleichskämpfe zwischen der DDR und Jugoslawien. Beide Male unterlagen unsere Jungen der reiferen Technik der Südländer! In Plauen (unser Bild) zogen wir mit 0:1 den kürzeren! Hautmann und Unglaube versuchen den jugoslawischen Halbstürmer zu bremsen! Wie wird es am Wochenende gegen Polen sein?

entgegensehen. Aber — das müssen wir mit besonderem Nachdruck erwähnen — ein Spaziergang wird die Begegnung mit Volkspolen nicht. Im Gegenteil! Die Gäste werden unseren Jungen alles abverlangen. Noch mehr: Sie werden, wie es jede Nachwuchsmannschaft unseres Nachbarlandes bisher gezeigt hat, auch diesmal für die DDR-Vertretung ein sehr unbehaglicher Gegner sein!

In Portugal 1961 Zweiter!

Die Stärke der polnischen Juniorenvertretung liegt vor allem in der Athletik begründet. Wir meinen damit die Schnelligkeit, Wen-

Mit Freude bei der Sache Beispiel verdient Nachahmung

In Glauchau spielt man Kleinfeld-Fußball!

„Probieren geht über studieren!“ Dieses Sprichwort sich zu eigen machen, war die Devise der Glauchauer Fußballfunktionäre der Jugendkommission. Vor einigen Wochen wurde versuchsweise für Schüler in der Altersgruppe von 10 bis 12 Jahren das erste Kleinfeldturnier mit 6 Gemeinschaften durchgeführt. Wer Augenzeuge dieses Fußballtreffens unseres jüngsten Nachwuchses wurde, konnte seine helle Freude daran haben, mit welcher Anteilnahme und Begeisterung die Knirpse bei der Sache waren. Die Schüler standen das erste Mal in einer Mannschaft auf dem Rasen. In der anschließenden Aussprache mit den teilnehmenden Mannschaften wurde daraufhin der Beschluß gefaßt, in Zukunft eine Punktspielrunde durchzuführen. Diese begann bereits am vergangenen Wochenende in drei Spielorten.

Insgesamt haben sich 12 Schülermannschaften aus verschiedenen Gemeinschaften und Schulsportgemeinschaften gemeldet. Die Meisterschaftsrunde umfaßt zunächst 5 Spieltage im Herbst und weitere 5 im Frühjahr. (Aber was wird in der anderen Zeit getan? Anmerk. der Red.) In Kurzspielen von zweimal zehn Minuten spielt dabei jeder gegen jeden; an einem Wettkampftag werden jedoch nur drei Spiele in der jeweiligen Staffel ausgetragen. Damit ist gewährleistet, daß an jedem Spieltag andere Paarungen zustande kommen. Das hat zur Folge, daß der Reiz der Begegnungen durch Ungewißheit und Spannung erhöht wird! Jede Gemeinschaft ist einmal platzbauend. Gespielt wird mit einem Torwart und sieben Feldspielern. Drei Kräfte dürfen als Auswechselspieler nominiert werden.

Nach den ersten Erfahrungen sind wir überzeugt, daß diese Art der Vorbereitung und des Aufbaus von Nachwuchsmannschaften wesentlich zu einer Verbreiterung des Kinder- und Jugendfußballes beitragen wird. Allein im Kreis Glauchau/Hohenstein-Ernstthal erhalten dadurch fast 150 Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren die Möglichkeit, Fußball zu spielen. Sehr erfreulich ist auch, daß sich einige Landsportgemeinschaften — wie die erst kürzlich gegründete BSG Traktor Weidendorf oder die Schule in Remse — an den Wettkämpfen beteiligen. Da kann man nur sagen: Mögen noch viele kleine Ortschaften und Schulen diesem Beispiel folgen!

Gerhard Flöhmg



digkeit, Sprungkraft und Kopfballtechnik. Mit diesen hervorragend ausgeprägten Eigenschaften haben unsere Gäste manchem Gegner in der Vergangenheit, ja vielen leistungsstarken Ländermannschaften Europas (Ungarn, Spanien, Westdeutschland) das Nachsehen gegeben. Neben der athletischen Bereitschaft besitzen die polnischen Nachwuchsfußballer auch ein erstaunliches Maß an technischen Fertigkeiten. Brandenburg wird es beweisen!

Trotzdem: Bange machen gilt nicht für unsere Mannschaft. Auch wenn die Gäste mit der Empfehlung in die DDR kommen, beim diesjährigen UEFA-Turnier in Portugal hinter dem siegreichen Gastgeberland den zweiten Platz erkämpft zu haben. Gerade deshalb werden unsere Jungen zu besonders guten Leistungen fähig sein.

Im Vorspiel stehen sich die Bezirks-Juniorenauswahl Potsdam und die deutsche Jugendauswahl des Jahrgangs 1964 gegenüber.

FRIEDRICH KOLBE

Erfahrene Spieler bilden das Gerippe

Grundlegende Änderungen werden nicht vorgenommen / Problem: Wer stürmt?

Polens Nationalmannschaft hat in den nächsten Wochen drei schwere internationale Aufgaben zu lösen. Zunächst heißt es am 8. Oktober im Warschauer Stadion „10. Jahrestag“ gegen Westdeutschland zu bestehen. Dann folgen zwei nicht minder bedeutungsvolle Treffen gegen die Auswahl der DDR (22. Oktober im Olympia-Stadion zu Wroclaw) und schließlich gegen Dänemark am 5. November im „Stadion Slaski“ gegen Dänemark. Es ist selbstverständlich, daß Polens verantwortlicher Trainer Czeslaw Krug alle Vorbereitungen trifft, damit in diesen Kämpfen ehrenvoll bestanden werden kann.

Czeslaw Krug, der in seiner Eigenschaft als Sportkapitän des polnischen Fußball-Verbandes allein verantwortlich ist für die Vorbereitung der Auswahlmannschaft, widmete sich in den letzten Wochen dem Studium der in Betracht gezogenen Auswahlspieler und nutzte darüber hinaus die Möglichkeit, nach weiteren talentierten Spielern zu suchen. Etwa 100 Kandidaten wurden von dem polnischen Fachmann genau unter die Lupe genommen. Interessant dürfte dabei sein, daß viele der bekannten Auswahlspieler nicht gerade ehrenvoll bestanden, dafür jedoch einige junge Akteure Aufsehen erregten, die in den kommenden Wochen und Monaten sicherlich in den Kern der Nationalmannschaft aufgenommen werden.

Unter welchen Gesichtspunkten erfolgt die Aufstellung der polnischen Nationalmannschaft für die bevorstehenden drei Begegnungen? Czeslaw Krug äußerte sich dazu folgendermaßen: „Experimente werden ausgeschlossen. An eine grundlegende Verjüngung der Mannschaft ist im Moment noch nicht zu denken, sie erfolgt erst zu einem späteren Zeitpunkt. Es werden in allen drei Spielen jene Kandidaten eingesetzt, die über die gegenwärtig beste Verfassung verfügen, die zugleich gut aufeinander abgestimmt sind und so die Voraussetzungen einer gut harmonisierenden Mannschaft bilden. Gegen Westdeutschland wird, zugleich auch mit der Nachwuchsvertretung gespielt. Sollten sich aus ihren Reihen einige der jüngeren Kräfte bewähren, dann ist nicht ausge-

schlossen, daß sie in den folgenden Wettkämpfen mit der DDR und Dänemark berücksichtigt werden. Momentan jedoch ändert sich am Stamm des Aufgebots nichts!“

Es wäre verfrüht, schon jetzt die Namen der vorgesehenen Auswahlspieler anzuführen. Czeslaw Krug hat aber schon einige der Spieler genannt, die praktisch das Gerippe bilden sollen. An talentierten und zuverlässigen Torhütern ist absolut kein Mangel, denn mit Foltyn (Legia), Kostka (Gornik) und dem alten Haudagen Szymkowiak (Polonia Bytom) stehen gleichstarke Kontrahenten bereit. Vier Verteidiger stehen im Blickpunkt: Kawula (Wisla), Osliszlo (Gornik), Szczepanski (Odra) und Wozniak (Legia). Die Namen der in Betracht gezogenen Läufer lauten wie folgt: Blaut (Odra), Grzegorzcyk (Polonia Bytom), Kowalski (Gornik), Suski (LKS) und schließlich Zientara (Legia). Sorgen bestehen für diese Positionen also nicht, doch macht sich Polens Verbandstrainer zu Recht Gedanken darüber, wer im Sturm eingesetzt werden könnte, um eine wirkungsvolle Aktivität zu garantieren. Vier Kandidaten liegen bislang fest: Lentner und Pohl (beide Gornik Zabrze), Faber (Ruch Chorzow) und Brychczy (Legia). Wer sich zu ihnen gesellen wird, bleibt abzuwarten nach genauer Einschätzung der folgenden Punktspiele.

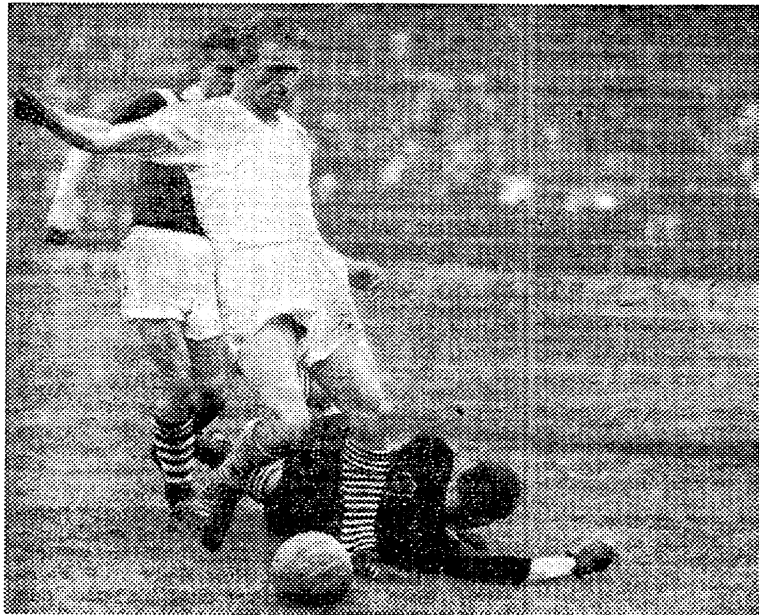
Sorgen gibt es zumeist vor bedeutenden internationalen Ereignissen. Polens verantwortlicher Mann für die Auswahl ist davon nicht ausgeschlossen, doch dürfte es im rechten Moment gelingen, der Auswahl zu achtbarer Leistungstärke zu verhelfen. Die frühzeitig beginnenden Vorbereitungen werden dazu in nicht unerheblichem Maße beitragen.

ZYGMUNT WESOLOWSKI



Präsident der FIFA gewählt

Sir Stanley Rous ist am vergangenen Donnerstag auf dem Außerordentlichen Kongress der FIFA in London zum neuen Präsidenten des Weltverbandes im Fußball gewählt worden. Die Amtstätigkeit des neugewählten Vorsitzenden wird sich allerdings nur bis zum nächsten Kongress der Dachorganisation im Juli kommenden Jahres in Chile erstrecken. Dann wird erneut ein Präsident gewählt, der über die Dauer von vier Jahren seine Tätigkeit ausübt. Noch am Mittwoch hatte das Exekutiv-Komitee der FIFA allerdings erklärt, eine Präsidentenwahl durch den Außerordentlichen Kongress widerspreche den Satzungen der FIFA, doch später entschieden sich die Delegierten mit 35:30 Stimmen für eine Neubesetzung dieses Postens, die sich nach dem Tode des bisherigen Präsidenten Drewry (England) im März dieses Jahres erforderlich gemacht hatte.



Beim Spiel von Gornik Zabrze in Berlin lernten wir Pohl (Bild) als hervorragenden Stürmer kennen. Er zählt auch zu den Kandidaten für das Länderspiel am 22. Oktober. Foto: Kilian

Ein Schritt weiter...

...nach Chile für Frankreichs Nationalmannschaft

Frankreich-Finnland 5:1 (3:1): Auf dem Weg zur Endrunde in Chile ist Frankreich einen guten Schritt weitergekommen, wenn gleich das Ergebnis von Paris vor 25.000 Zuschauern kein Wertmesser sein kann für die echte Leistungsfähigkeit des Gastgeber. Der Beweis dafür muß am 12. November angetreten werden, wenn es in Sofia gegen Bulgarien im Rückspiel zu bestehen gilt. Diese Begegnung erst bringt die Entscheidung, denn es ist nicht anzunehmen, daß Bulgarien am 29. Oktober vor heimischer Kulisse gegen Finnland die Möglichkeiten eines ungefährdeten Sieges vergibt. Mit 6:0 Punkten ist Frankreichs Spitzenstellung derzeit unangefochten. Bulgarien folgt mit 2:2 Zählern, während Finnland (0:0) bereits aussichtslos im Hintertreffen liegt.

Schottland-SSSR 3:2 (1:1): Wer wird die Fahrkarte nach dem südamerikanischen Kontinent erlangen? Momentan sind die Voraussetzungen für Schottlands Elf am günstigsten, weiß sie den ehrgeizigen Rivalen doch in reichlich einer Woche in Dublin, wo die Aufgabe nicht minder schwierig ausfallen wird. Dabei hatte die CSSR durchaus die Möglichkeit, bereits im Glasgower Treffen die Qualifikation durch einen Sieg zu erlangen. In der 6. Minute fiel das 1:0 durch Kvasnak, doch zog Schottland durch St. John (20.) gleich. Auch Scherers erneute Führung für die Gäste brachte die Schotten nicht aus dem Gleichgewicht. Laws 2:2 (61.) folgte der Siegtreffer vier Minuten vor dem Abpfiff, den der gleiche Spieler herausholte.

Viermal Solymosi, Göröcs

Ereignisse der Woche aufgezeichnet

Wettbewerb der Pokalsieger: Erwartungsgemäß erreichten Rapid Wien und Dozsa Ujpest die nächste Runde durch einwandfreie Erfolge in ihren Rückspielen. Österreichs Pokalsieger kam nach dem 0:0 in Warna zu einem 5:2-Sieg vor heimischer Kulisse. Noch deutlicher fiel der Erfolg der Ungarn gegen Floriana La Valletta (Malta) aus. Beim hohen 10:2 waren Läufer Solymosi und Halbstürmer Göröcs mit je vier Treffern am erfolgreichsten.

Wettbewerb der Messestädte: Im ersten nachgeholtten Finalspiel des vorhergehenden Wettbewerbs trennten sich Birmingham und der AS Rom leistungsgerecht 2:2 unentschieden. Am 11. Oktober hat der AS Rom die besseren Voraussetzungen im Rückspiel. Indes läuft aber das neue Championat weiter. Neben dem Treffen Brno gegen Leipzig gab es weitere interessante Auseinandersetzungen im Laufe der vergangenen Woche. Das waren die Ergebnisse: 1. FC Köln-Internationale Mailand 4:2; Espanol Barcelona-Hannover 9:2; 0. MTK Budapest-Racing Strasbourg 10:2; Union St. Gilloise Brüssel-Hearts of Midlothian 1:3. Damit haben sich MTK Budapest und Espanol Barcelona bereits für die nächste Runde qualifiziert.

Europapokal der Meister: Juventus Turin hatte es außerordentlich schwer, im Rückkampf gegen Panathinaikos Athen den erforderlichen Vorteil zum Sieg herauszuholen. Nach dem 1:1 im ersten Treffen erwiesen sich die Griechen auch hier als sehr kampfstark,

Es bestätigte sich nach der 2:0-Pausenführung von Juventus. Jetzt kamen die Gäste mächtig in Schwung und erzielten noch den Anschlußtreffer. Beim 2:1 für die Turner Elf blieb es jedoch.

Große Fortschritte gemacht hat der Sport in der Volksrepublik China. Das trifft auch auf den Fußball zu, der in den letzten Monaten wiederum einen Schritt vorwärts auf dem Wege zum internationalen Niveau getan hat. Im Fußball ist der Zustrom „frischen Blutes“ besonders deutlich sichtbar. Das zeugt davon, daß das „Experiment“ mit der Schaffung von Jugend-Mannschaften in den einzelnen Städten und Provinzen und die Überführung der talentiertesten Spieler in die Mannschaften der Oberliga geglückt ist. Als Beweis dafür kann z. B. die Niederlage des Vorjahrsmeisters Tientsin gegen die Jugend-Auswahl der Provinz Hopei mit 0:4 gewertet werden.

Aber auch in diesem Jahr brachten die Auslandsreisen chinesischer Mannschaften Beweise des Leistungsanstiegs. Besonders erwähnenswert der Besuch der Auswahl Pekings in Albanien und der UdSSR. In Tirana siegte die chinesische Mannschaft sowohl gegen Partisan wie auch gegen die Stadt-Auswahl und verlor nur gegen den Landesmeister Dynamo mit 1:2. Ausgezeichnete Kritiken erhielten die Chinesen auch nach ihren Spielen in der UdSSR. Sie besiegten Moldawa Kishinew (A-Klasse) mit 1:0 und erzielten gegen Rostow, eine der führenden Mannschaften der UdSSR, ein Unentschieden.

Schiedsrichter- und Linienrichteransetzungen
Sonntag, den 8. Oktober 1961 —
Spielbeginn 15.30 Uhr (Res. 13.45)
Oberliga

- Spiel 134 SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen ASK Vorwärts Berlin (bereits Sonnabend, den 7. 10. 1961, 15.30 — Res. 13.45)
SchR.: Meißner (Dommitzsch)
LR.: Vetter (Schönebeck), Planer (Jena)
- Spiel 135 SC Motor Jena—SC Lok Leipzig
SchR.: Gromotka (Berlin)
LR.: Neumann (Forst), Weber (Limbach)
- Spiel 136 SC Rotation Leipzig—Motor Zwickau
SchR.: Riedel (Falkensee)
LR.: Warz (Erfurt), Zülów (Rostock)
- Spiel 137 SC Chemie Halle—Lok Stendal
SchR.: Köhler (Leipzig)
LR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Schilde (Bautzen)
- Spiel 138 SC Aktivist Senftenberg—SC Aufbau Magdeburg
SchR.: wird benachrichtigt
LR.: Köpcke (Wusterhausen), Busch (Mügeln)
- Spiel 139 SC Empor Rostock—SC Turbine Erfurt
SchR.: Männig (Böhlen)
LR.: Vogel (Karl-Marx-Stadt), Halas (Berlin)
- Spiel 140 SC Dynamo Berlin gegen SC Einheit Dresden
SchR.: Bergmann (Hildburghausen)
LR.: Haack (Karl-Marx-Stadt), Henschke (Forst)

I. DDR-Liga

- Spiel 134 Wismut Gera—Dynamo Eisleben (bereits Sonnabend, den 7. 10. 1961, 15.30)
SchR.: Kurtz (Lauchhammer)
LR.: Löwe (Karl-Marx-Stadt), Bader (Bremen)
- Spiel 135 Einheit Greifswald gegen SC Motor Karl-Marx-Stadt (bereits Sonnabend, den 7. 10. 1961, 15.30)
SchR.: Dubsky (Dresden)
LR.: Hübner (Babelsberg), Syolow (Eberswalde)
- Spiel 136 SC Potsdam—Chemie Wolfen
SchR.: Knott (Elsiedel)
LR.: Wesp (Berlin), Beetz (Berlin)
- Spiel 137 Fortschritt Weißenfels—Motor Dessau
SchR.: Trautvetter (Immelborn)
LR.: Groß (Gotha), Meyer (Mühlhausen)
- Spiel 138 ASK Vorwärts Cottbus—Chemie Zeitz
SchR.: Wiesner (Magdeburg)
LR.: Uhlig (Neukieritzsch), Einbeck (Berlin)
- Spiel 139 Stahl StalinStadt gegen Dynamo Hohenschönhausen (bereits Sonnabend, den 7. 10. 1961, 15.30)
SchR.: Müller (Kriebitzsch)
LR.: Schulz (Görlitz), Kirmes (Görlitz)
- Spiel 140 Dynamo Dresden gegen ASK Vorwärts Neubrandenburg
SchR.: Drösemeyer (Halberstadt)
LR.: Drechsel (Gornsdorf), Markgraf (Wilhelm-Pieck-Stadt Guben)

II. DDR-Liga

LR. werden von der jeweiligen Bezirks-Schiedsrichter-Kommission eingesetzt

Staffel 2

- Spiel 106 TSG Velten—Aktivist Laubusch
SchR.: Müller (Berlin)
- Spiel 159 Turbine Magdeburg gegen Motor Rathenow
SchR.: Rommel (Weimar)

Die „FU-WO“ tippt für Sie

- Spiel 2: DDR-Junioren—Polen Junioren
- Spiel 3: SC Wismut Karl-Marx-Stadt—ASK Vorwärts Berlin
- Spiel 4: SC Motor Jena—SC Lok Leipzig
- Spiel 5: SC Rotation Leipzig—Motor Zwickau
- Spiel 6: SC Chemie Halle—Lok Stendal
- Spiel 7: SC Akt. Brieske-Senftenberg—SC Aufbau Magdeburg
- Spiel 8: SC Dynamo Berlin—SC Einheit Dresden
- Spiel 9: SC Empor Rostock—SC Turbine Erfurt
- Spiel 10: ASK Vorwärts Cottbus—Chemie Zeitz
- Spiel 11: Wismut Gera—SG Dynamo Eisleben
- Spiel 12: Einheit Greifswald—SC Motor Karl-Marx-Stadt

- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 2

Staffel 3

- Spiel 128 Stahl Eisleben—Stahl Thale (bereits Sonnabend, den 7. 10. 61, 16.00)
SchR.: Jakobi (Erfurt)

Staffel 4

- Spiel 110 Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Motor Bautzen
SchR.: Heinemann (Erfurt)
- Spiel 127 Wismut Plauen—Aktivist Böhlen
SchR.: Carl (Köppelsdorf)

Sperren

Dieter Stanzik, geb. 19. Juli 1936 (Chemie Wolfen), vom 24. September bis 21. Oktober 1961 wegen absichtlichen Treten eines Gegners; Fritz Schattauer, geb. 21. Februar 1937 (Wismut Gera) vom 24. September bis 21. Oktober 1961 wegen absichtlichen Treten eines Gegners; Günter Fritz, geb. 29. Oktober 1942 (SC Lokomotive Leipzig), vom 24. September bis 21. Oktober 1961 wegen Nachschlagens.

Betrifft Alu-Stollen

Um die Diskussion über die Verwendung von Alu-Stollen endgültig zu beenden, hat sich das Büro des Präsidiums noch einmal grundlegend mit der Frage der Alu-Stollen befaßt.

Die Untersuchungen durch das Büro des Präsidiums im Herstellerwerk haben ergeben, daß der Alu-Stollen von allen im Handel befindlichen Stollen der beste und haltbarste ist. Durch den Herstellerbetrieb wurde in einer längeren Periode nachgeforscht, wie die Abnutzung der gebräuchlichsten Stollen ist. Dabei wurde festgestellt, daß der Alu-Stollen die größte Haltbarkeit besitzt und die wenigsten Verletzungsgefahren in sich birgt. Alle anderen Stollen bringen weit größere Verletzungsgefahren mit sich, und die Abnutzung dieser Stollen ist bedeutend stärker.

Es wurde festgestellt, daß die Verletzungen, die durch Alu-Stollen verursacht wurden, in der Hauptsache von Alu-Stollen nicht gestatteter Größen entstanden sind. Das Büro des Präsidiums legt deshalb fest:

1. Der Alu-Stollen kann ab sofort von allen Mannschaften auf allen Plätzen benutzt werden.
2. Es darf nur der Alu-Stollen mit 12,7 mm Durchmesser entsprechend der FIFA-Regeln benutzt werden. Die Schiedsrichter aller Klassen werden beauftragt, eine ständige und strenge Kontrolle über die Benutzung von Alu-Stollen zu führen.
3. Alle Schiedsrichter unseres Fußball-Verbandes werden ermächtigt, Spieler, die nicht zugelassene Alu-Stollen benutzen oder veränderte Alu-Stollen (angefelzt) verwenden, vom Spiel auszuschließen.
4. Alle Mannschaften in allen Klassen werden aufgefordert, ausschließlich die von der FIFA genehmigten Alu-Stollen mit einem Durchmesser von 12,7 mm zu benutzen und dafür Sorge zu tragen, daß die Alu-Stollen in einem einwandfreien Zustand sind.

Deutscher Fußball-Verband
Michalski
Generalsekretär

Berichtigung

Wegen Unachtsamkeit unseres Rostocker Mitarbeiters Rolf Rautenberg wurde in der letzten Ausgabe im Beitrag zum Spiel SC Empor Rostock gegen SC Dynamo Berlin irrtümlicherweise Quest als Schütze des Berliner Tores angegeben. Das entsprach jedoch nicht den Tatsachen. Vielmehr zeichnete sich Bley als erfolgreicher Stürmer aus.



Die dritte Ausgabe der Fachzeitschrift „Fußball“ ist da. Unsere Trainer dürfen sich freuen, denn dieses Heft hat in seinen Trainingsanleitungen einen Schwerpunkt erhalten, der mustergültig ist. Der Monatstrainingsplan von Alfons Lehnert setzt zwar einige Kenntnisse des wissenschaftlichen Trainings voraus, doch die Ausführungen von Rauhut, Studener und Klemig geben auch den Übungsleitern etwas, die noch nicht bis ins kleinste der Materie vorgedrungen sind. Hervorragend illustriert wurden die Trainingsbeispiele von den Zeichnern Werner Wolf (Trainer bei ASK Vorwärts Berlin) und Fritz Koch (DHfK). Wir haben es nicht nötig, für den „Fußball“ die Werbetrommel zu rühren. Die Zeitschrift spricht mit ihrem Inhalt für sich selbst. Es ist deshalb nicht zu verstehen, daß so mancher Trainer und Übungsleiter einfach auf den Bezug dieser Hefte verzichtet. Auch den Gemeinschaften könnte empfohlen werden, die Ausgaben des „Fußball“ zwecks Weiterbildung ihrer Funktionäre zu beziehen. Auch Ungarns Trainerratsvorsitzender Arpad Csanadi und der sich um den Schülerfußball verdient machende Rudi Krause kommen im Heft 3 wieder zu Wort. Für diejenigen, die fußballerische Unterhaltung suchen, haben Fritz Hack und Rolf Gabriel Plaudereien über Südamerikas Fußball und den Europa-Cup parat. Doch auch den Schiedsrichtern wird, wie der Vorsitzende des Schiedsrichterausschusses, Walter Reinhardt, verlaublich, durch die Regelecke des Schiedsrichterlehrers Walter Schaub vieles gegeben, was ihrer Vervollkommnung dient. Alles in allem eine Ausgabe, die in die Hände aller gehört, die sich dem „König Fußball“ verschrieben haben.

Wir gratulieren!

Herzliche Geburtstagsglückwünsche übermitteln wir den Sportfreunden Herbert Pankau (SC Empor Rostock) am 4. Oktober und Horst Kohle (ASK Vorwärts Berlin) am 8. Oktober. 15 Fußballspieler der 1. Mannschaft der BSG Traktor Gräfenwarth haben sich verpflichtet, 300 NAW-Stunden bei der Fertigstellung ihres Sportplatzes zu leisten.

BSG Rotation Heiligenstadt sucht zum baldigen Antritt einen Fußballtrainer. Bewerbungen sind zu richten an die BSG Rotation, Heiligenstadt, Papierfabrik

IMMER GUT BERATEN DURCH
Fachbücher
AUS DEM SPORTVERLAG

Suchen ab sofort für unsere Sektion Fußball (Kreisklasse) einen erfahrenen Spielertrainer, evtl. auch Oberliga- oder Ligaspieler, der nach Abgang als Übungsleiter unseren Sportlern sein Können vermitteln kann. Arbeitsmöglichkeit im VEB Kraftwerk Lübbenau. BSG Turbine, Lübbenau Sportbüro VEB Kraftwerke

Achtelfinale im Europa-Pokal gelöst!

ASK Vorwärts kann gegen Schottlands Meister seine Chance suchen!

Auf ihrer Londoner Beratung (siehe dazu Kommentar Seite 2) hat die Europäische Fußball-Union die Entscheidungen getroffen über den weiteren Ablauf im Europa-Pokal der Meister sowie im Wettbewerb der europäischen Pokalsieger. Interessante Paarungen stehen auf dem Programm der kommenden Runde, und es läßt sich in beiden Wettbewerben nur ganz selten eine Prognose treffen über den eventuellen Ausgang dieses oder jenes Spiels. Im Europa-Pokal hat der Deutsche Meister ASK Vorwärts die schwere Aufgabe, gegen Schottlands Titelträger Glasgow Rangers zu bestehen; eine Mannschaft, die sich in diesem Championat schon einen wohlklingenden Namen erwarb durch beständiges und gutklassiges Können. Das erste Spiel findet in Berlin statt, für den Rückkampf legte die UEFA von vornherein einen noch zu benennenden neutralen Platz fest.

Das sind die weiteren Paarungen:

1. FC Nürnberg—Besiktas Istanbul, Servette Genf—Dukla Prag, Standard Lüttich—Haka Valkeakosken, BK Odense—Real Madrid, Feijenoord Rotterdam—Tottenham Hotspurs, Partizan Belgrad—Juventus Turin, Austria Wien—Benfica Lissabon, den Verteidiger der Trophäe.

Und wie sieht es im Wettbewerb der europäischen Pokalsieger aus? Interessieren wir uns zunächst für unseren Teilnehmer, den SC Motor Jena: Sein nächster Partner, vorausgesetzt der Erfolg in der ersten Runde gegen Swansea Town, wäre Alliance Düdelingen, Luxemburgs durchaus zu bezwingender Vertreter. Weiter wurden ausgelost: Ajax Amsterdam gegen Dozza Upest, Leicester City—Aletico Madrid, Olympiakos Athen—Dynamo Zilina (CSSR), Dunfermline—Vardar Skopje, Fiorentina Florenz—Rapid Wien, Chaux de Fonds—Leixoes Lissabon—Progresul Bukarest, Werder Bremen—AGF Aarhus.

tus Turin—FC Turin 0:1, Lanerossi—AS Rom 0:1, Lecco—Atalanta Bergamo 0:1, Mantua—Padua 1:0, Sampdoria—Palermo 1:2, Venedig—Udine 2:1, Spal Ferrara gegen Bologna 1:2. Spitze: Intern. Mailand und Atalanta Bergamo je 10:4 Punkte.

Frankreich

Nancy—Rennes 2:2, Strassbourg gegen Metz 0:1, Racing Paris—Sedan 2:2, Le Havre—Lyon 1:2, St. Etienne—Rouen 2:0, Monaco gegen Montpellier 5:3, Nîmes—Stade Français Paris 4:0, Lens—Nizza 4:2, Stade Reims—Sochaux 2:1, Angers—Toulouse 1:2. Spitze: Stade Reims 15:3, Racing Lens und AS Monaco je 13:5, Stade Rennes 12:6 Punkte.

Schweiz

Basel—Lugano 0:2, Biel—Fribourg 2:1, Lausanne—Luzern 1:3, Schaffhausen—Grasshoppers Zürich 2:2, Young Boys Bern—Grenchen 2:0, Young Fellows Zürich—Chaux de Fonds 3:7, FC Zürich—Servette Genf 1:1. Spitze: Servette Genf 12:2, Grasshoppers Zürich 10:4 Punkte.

Holland

Amsterdam—Blauw Wit Amsterdam 2:2, Volendam—Willem II Tilburg 3:2, VV Maastricht—Feijenoord 0:0, Groningen—Breda 2:2, DWS Amsterdam—Fortuna Geleen 2:1, Enschede—Eindhoven 0:1, Utrecht—VV Venlo 1:1, Sparta Rotterdam—ADO Den Haag 2:2,



Rapid Herlen—Volenwykers 4:2, Spitze: PSV Eindhoven und Feijenoord Rotterdam je 12:2, Ajax Amsterdam 11:3 Punkte.

Polen

Mittwoch: Lech Poznan—Gornik Zabrze 0:2. Sonntag: Gornik Zabrze—Polonia Bytom 0:0. Spitze: Gornik Zabrze 40:4, Polonia Bytom 30:14, Legia Warschau 29:15. Mit dem heutigen Spiel wurde Gornik Zabrze bereits Meister, da die Elf in den noch ausstehenden fünf Spielen nicht mehr einzuholen ist.

England

Fulham—Burnley 3:5, Tottenham gegen Aston Villa 1:0, Westham United—Leicester City 4:1, Birmingham City—Bolton Wanderers 2:1, Manchester United—Wolverhampton Wanderers 0:2, West-bromwich Albion—Manchester City 2:2, Sheffield Wednesday—Ipswich 1:4, Everton—Arsenal 4:1, Cardiff City—Nottingham 2:2, Blackpool—Chelsea 4:0, Blackburn Rovers—Sheffield United 1:2. Spitze: Burnley 19:3, Westham United 15:7, Manchester United 14:6 Punkte.

Ungarn

Vasas Budapest—Ferencváros 3:2, Honved Budapest—Upest Dozza 3:0, Csepel—MTK 3:1, Komlo gegen Győr 1:1, Tatabanya—Salgotarjan 1:0, Ozd—Szeged 2:1, Dorog—Pecs 2:0. Spitze: Tatabanya 14:4, Honved 13:5, Dorog 12:6 Punkte.

Österreich

Admira Wien—Rapid Wien 0:4, Wiener SK—Linzer ASK 3:1, SV Linz—Schwechat 7:1, Salzburger AK—Kapfenberg 2:2, Grazer AK gegen Wiener AC 2:1, Vienna Wien gegen Simmering 2:3, Austria Wien—Wiener Neustadt 2:0. Spitze: Austria 10:0, Wiener SK 8:2, Linzer ASK 7:3 Punkte.

Südwest-Spitzenduo nicht zu erschüttern

Oberliga West

Viktoria Köln—Fortuna Düsseldorf 2:0, FC Schalke 04—Meidericher SV 0:0, Borussia Dortmund gegen SV Sodingen 1:1, Bor. M. Gladbach—Rot-Weiß Oberhausen 0:1, Spfr. Hamm 07—Alemania Aachen 1:3, Schwarz-Weiß Essen gegen TSV Marl-Hüls 5:0, Westfalia Herne—1. FC Köln 2:1, Duisburger SV gegen Preußen Münster 2:5.

1. Preußen Münster	9	27:9	14:4
2. FC Schalke 04	9	24:11	14:4
3. 1. FC Köln	9	25:13	14:4
4. Viktoria Köln	9	24:17	13:5
5. Westfalia Herne	9	13:8	12:6
6. Rot-Weiß Oberh.	9	17:11	12:6
7. Schwarz-W. Essen	9	18:11	10:8
8. Fort. Düsseldorf	9	18:16	9:9
9. Alemann. Aachen	9	13:16	8:10
10. Bor. Dortmund	9	19:18	7:11
11. Meidericher SV	9	9:10	7:11
12. Bor. M. Gladbach	9	10:12	7:11
13. TSV Marl-Hüls	9	16:28	7:11
14. Hamm 07	9	13:29	7:11
15. Duisburger SV	9	7:30	2:16
16. SV Sodingen	9	11:25	1:17

Oberliga Süd

Kickers Offenbach—Bayern Hof 4:0, FC Schweinfurt 05—VfR Mannheim 0:1, Eintracht Frankfurt gegen Bayern München 2:2, SSV Reutlingen—FSV Frankfurt 4:0, 1. FC Nürnberg—Karlsruher SC 3:0, Schwaben Augsburg gegen VfB Stuttgart 4:2, SV Waldhof gegen SpVgg Fürth 2:0, TSV München 1860 gegen BC Augsburg 6:2.

1. 1. FC Nürnberg	9	29:4	16:2
2. Eintr. Frankfurt	9	36:13	15:2
3. SSV Reutlingen	9	25:4	14:4
4. TSV München 1860	9	24:17	11:7
5. Kickers Offenbach	9	25:21	10:8
6. Bayern Hof	9	16:16	10:8
7. Bayern München	9	18:20	9:9
8. BC Augsburg	9	20:24	9:9
9. Schwaben Augsburg	9	16:22	9:9
10. VfR Mannheim	9	19:27	9:9
11. VfB Stuttgart	9	19:23	8:10
12. SV Waldhof	9	16:21	7:11
13. Karlsruher SC	9	10:16	6:12
14. SpVgg Fürth	9	5:15	4:14
15. FC Schweinfurt 05	9	9:25	4:14
16. FSV Frankfurt	9	8:27	3:15

Oberliga Nord

Concordia Hamburg—FC St. Pauli 0:1, Hamburger SV—Bremer SV 8:0, ASV Bergedorf 85—TuS Bremerhaven 93 3:1, Holstein Kiel gegen Hannover 96 0:2, Eintracht Nordhorn—VfR Neumünster 0:4, Werder Bremen—Altonaer FC 93

8:0, VfL Osnabrück—Eintracht Braunschweig 1:4, VfV Hildesheim—VfB Oldenburg 3:0.

1. Hamburger SV	9	40:11	18:0
2. VfV Hildesheim	9	31:14	15:3
3. Eintr. Braunschw.	9	27:16	14:4
4. Werder Bremen	9	25:11	13:5
5. Bergedorf 85	9	24:22	12:6
6. FC St. Pauli	9	20:14	11:7
7. Holstein Kiel	9	25:16	10:8
8. VfL Osnabrück	9	13:20	8:10
9. Concordia Hamb.	9	13:14	7:11
10. VfR Neumünster	9	14:17	7:11
11. Altona 93	9	16:28	7:11
12. VfB Oldenburg	9	8:14	6:12
13. Hannover 96	9	8:14	6:12
14. Bremerhaven 93	9	9:25	4:14
15. Eintr. Nordhorn	9	14:30	3:15
16. Bremer SV	9	15:36	3:15

Oberliga Südwest

1. FC Saarbrücken—SC Ludwigs-hafen 2:2, 1. FC Kaiserslautern gegen Sportfreunde Saarbrücken 2:0, Borussia Neunkirchen—TuS Neuendorf 4:1, FK Pirmasens gegen Saar 05 Saarbrücken 6:2, Wormatia Worms—Eintracht Trier 4:0, FSV Mainz 05—VfR Kaiserslautern 1:1.

1. FK Pirmasens	9	41:7	17:1
2. Bor. Neunkirchen	8	28:6	15:1
3. 1. FC Kaiserslaut.	9	22:13	13:5
4. 1. FC Saarbrücken	8	19:17	10:6
5. TuS Neuendorf	9	21:19	10:8
6. Ludwigshaf. SC	9	19:18	10:8
7. Tura Ludwigshaf.	8	21:14	9:7
8. Wormatia Worms	9	14:13	8:10
9. BSC Oppau	8	18:21	7:9
10. Saar 05 Saarbr.	8	20:26	6:10
11. Eintr. Kreuznach	8	8:19	6:10
12. FSV Mainz 05	9	9:16	6:12
13. VfR Kaiserslaut.	9	13:26	6:12
14. Spfr. Saarbrücken	8	14:20	5:11
15. Eintr. Trier	9	9:26	4:14
16. Phönix Ludwigsh.	8	4:19	4:12

Westberlin

Hertha BSC—BFC Südring 2:0, Union 06—Berliner SV 92 1:2, Hertha Zehlendorf—Viktoria 89 1:2, Tennis Borussia—Wacker 04 1:1.

1. Hertha BSC	8	21:6	14:2
2. Tasmania 1900	7	13:4	12:2
3. BFC Südring	8	16:11	11:5
4. Tennis Borussia	7	11:8	8:6
5. Viktoria 89	8	18:16	8:8
6. Spandauer SV	7	16:20	7:7
7. Hertha Zehlend.	8	14:14	5:11
8. Union 06	8	8:17	4:12
9. Wacker 04	8	7:17	4:12
10. Berliner SV 92	7	7:18	3:11

In einem Qualifikationsspiel für die Fußball-Weltmeisterschaft schlug England am Donnerstagabend in London Luxemburg mit 4:1 (3:0). Die Engländer, die das erste Spiel glatt mit 9:0 gewonnen hatten, konnten diesmal nicht restlos überzeugen. Charlton (2), Pointer und Viollet schossen die Tore für den Sieger. Den Luxemburger Ehrentreffer erzielte Dimmer beim Stande von 0:3. In der Qualifikationsgruppe 6 führt gegenwärtig England mit 5:1 Punkten vor Portugal (3:1) und Luxemburg (0:6).

Österreichs Fußballmeister Austria Wien erreichte am Donnerstagabend als 15. und vorletzter Vertreter das Achtelfinale im Europapokal der Landesmeister. Die Wiener bezwangen vor 30 000 Zuschauern auf eigenem Platz Rumänens Titelträger CCA Bukarest mit 2:0 (2:0), nachdem sie in der ersten Begegnung in Bukarest ein 0:0 erreicht hatten. Die Tore erzielten Mittelverteidiger Stolz (37., Strafstoß) und Mittelstürmer Nemeec (40.).

Sowjetunion

Meisterschaft: ZSKA—Torpedo Moskau 0:3, Pachtakor Taschkent gegen Avantgarde Charkow 3:1, Dynamo Kiew—Lok Moskau 2:2, Spartak Jerewan—ASK Rostow 2:5, Spartak Moskau—Dynamo Tbilissi 3:2, Tabellenstand: Torpedo 38:12, Kiew 37:13, Spartak Moskau 35:15, ZSKA 33:17, Lok 31:17, Tbilissi 30:20, Jerewan 27:23, Avantgarde 27:23, Taschkent 26:22, Rostow 25:25 Punkte. Zweiter Durchgang (1. Oktober): ASK Rostow—Dynamo Kiew 2:4, Torpedo Moskau—Spartak Moskau 2:3, Avantgarde Charkow—ZSKA 0:0.

Plätze 11 bis 22: Moldowa Kischinow—Daugava Riga 1:0, Zenit Leningrad—Schachtjor Stalino 1:1, Spartak Vilnius—Kalev Tallinn 3:1, Neftjanik Baku—Dynamo Moskau 2:2, Belarus Minsk—Admiraltejez Leningrad 0:0, Admiraltejez—Zenit 2:1, Kairat Alma Ata gegen Schachtjor 0:0, Moldawa gegen Neftjanik 1:0, Belarus—Vilnius 0:1, Kalev—Trud Woronesch 0:2, Daugava—Dynamo Moskau 0:1; Tabellenspitze: Dynamo Moskau 33:21, Stalino 27:27, Woronesch 25:29, Admiraltejez 25:29, Zenit 24:30, Neftjanik 24:30 Punkte.

Um den „Pokal der UdSSR“: Admiraltejez Leningrad—Dynamo Kiew 2:1, Dynamo Tbilissi gegen Avantgarde Charkow 2:1. Freundschaftsspiel: Spartak Moskau gegen Stadteiff Phôngjang 1:2.

Italien

Catania—Florenz 3:1, Intern. Mailand—AC Mailand 1:3, Juven-

Sektor Verbandsorgane im Sportverlag. Chefredakteur: Herbert Wolf. „Die Neue Fußball-Woche“: Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schiegl. Herausgeber und Redaktion: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Anzeigenabteilung: Delitzsch, Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Postschiffelbach 32. Druck: (38) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. „Die Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

**Fußball-
Woche**

**Fußball-
Woche**

Das unveräußerliche Recht des Menschen ist es, sich Vorstellungen hinzugeben und Wünsche zu hegen, von denen man sich Erfüllung erhofft. Es ist gut, zu wissen, daß in unserem sozialistischen Leben Träume nicht wie Illusionen verfliegen, daß wir sie vielmehr mit Leben versehen, Wirklichkeit werden lassen können. Vom frühen Augenblick keimenden Lebens über den ersten wärmenden Sonnenstrahl dieser Welt bis zu den eigenen gewonnenen Lebenserkenntnissen und tätigen Handeln in unserer Zeit begleiten den jungen Menschen die Hoffnungen und Wünsche der Älteren. Sie verhelfen ihm zu Würde und Achtung, auf daß er sie bewahrt; sie lehren ihn, das Leben und die Welt zu erkennen, sind ihm Freund und Berater zugleich. Und immer ist der Wunsch der Vater des Gedankens, daß die Wege des heranwachsenden Sohnes entweder in ähnlich guter und vorteilhafter Weise denen der Eltern, bei Jungen zumeist denen des Vaters, entsprechen oder in vollkommener Weise von den Älteren Erreichten noch überbieten. Es entspricht dem natürlichen Wunsch und Vorstellungsvermögen des älteren Menschen, den Kindern bessere Lebensbedingungen zu garantieren und entsprechende Berufsmöglichkeiten nahezulegen. Die Stufenleiter der Hoffnungen ist lang, sie umfaßt alle Wirkungsbereiche unseres Lebens, schließt den Arbeiter und Wissenschaftler gleichermaßen ein. In selten oft erlebter Weise bewegen diese Fragen im Sport erfolgreiche Väter, deren ganzes Denken und Handeln darauf ausgerichtet ist, den Söhnen eigene Fähigkeiten zu vermitteln, sie in der Sportart des Vaters zu Glanz und Ehren kommen zu lassen. Nicht immer stellt sich die Übereinstimmung ein, doch das ist nicht unser Anliegen. Die neue „FU-WO“-Serie geht von der sportlichen Interessengleichheit aus, da väterliches Beispiel und Vorbild den Entwicklungsweg des Sohnes beeinflussen. „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ möchten wir der Serie „Väter und Söhne“ als Motto voranstellen, das Zitat drückt den tieferen Sinn und den Inhalt unserer Artikelreihe aus.



„Den Jungen unsere Geduld und Liebe“

Rainer Baumann interviewte Kurt Berger, der mit Herz seinen Jungen dient

Fußballspieler zweier Generationen stellten wir ihnen in unserer Serie „Väter und Söhne“ vor. Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. Wir wollen dieses Motto im letzten Beitrag nochmals besonders betonen. Es ist im Fußballsport nicht alles getan mit dem Talent, mit den Fähigkeiten und Anlagen, die vom Vater auf den Sohn vererbt wurden. Erst im Bildungsprozeß wird die Fähigkeit zur Fertigkeit erworben, erst im Training und Wettkampf erwirbt der junge Spieler zum Talent das Können. Und jeder weiß, daß diese Zeit des Lernens und Übens begrenzt ist, jeder weiß, daß sie einmal vertan, vergeblich, nicht mehr nachzuholen, nicht mehr gutzumachen ist. In dieser Zeit des Lernens wird der Fußballvater als Vorbild und Ratgeber unentbehrlich. In unserem letzten Beitrag wollen wir ein wenig von den bisherigen Gepflogenheiten abweichen und von einem „Fußballvater“ berichten, der viele Fußballer erzog.

Draußen im Georg-Schwarz-Sportpark, der traditionsreichen Fußballstätte im Leipziger Westen, dessen Anlagen durch die Initiative der Trägerbetriebe der BSG Chemie, des VEB Lacke und Farben und des VEB Elguwa ein neues, farbiges Kleid erhielt, dort draußen weiß man den jüngsten Fußballnachwuchs in guten Händen. Übungsleiter Herbert Creutz trainiert die Jungen, Sportveteran Kurt Berger betreut sie. Er ist sozusagen die Seele vom Ganzen. Das wird verständlich, wenn man weiß, daß Kurt Berger vor nunmehr 40 Jahren seine erste Schülermannschaft im Arbeitersportverein „Fußballring Plagwitz“ zusammenstellte. Damals war er noch selbst aktiv. Er stand im Tor seiner Mannschaft und brachte es in den späteren Jahren zu mehreren internationalen Berufungen in der Auswahlmannschaft der Arbeitersportbewegung. Ältere Sportfreunde wissen zu berichten, daß Kurt Berger mit ausgezeichneten Leistungen aufwartete. Es war die Zeit, da für ihn und seine Jungen Fußballschuhe und Jerseys schier unerschwinglich schienen. Nach dem Krieg war dann der Genosse Kurt Berger unter den ersten Pionieren zu finden, die dem Schülerfußball neue Wege der Entwicklung ebneten. Er sorgte gemeinsam mit Alfred Merker, dessen Ausscheiden eine Lücke in der Chemie-Jugendarbeit hinterließ, die noch immer nicht wieder geschlossen werden konnte, für den guten Ruf, der den Chemie-Knirpsen seit eh und je vorausleuchte. Selbst, als die Oberliga-Elf zum neugebildeten SC Lokomotive Leipzig delegiert wurde, als die Vorbilder fehlten, schaffte man es in Leutzsch, daß man weiter von Chemie Leipzig sprach, von der guten Jugend- und Schülerarbeit, die dort geleistet wurde.

Wenn Kurt Berger sein „Handarchiv“ öffnet, eine Mappe, in der es von Bildern und Zeitungsausschnitten wimmelt, die von errungenen Stadt- und Kreismeistertiteln künden, von stolzen Erfolgen, wie der DDR-Meisterschaft im Hallen-Fußball 1960, dem fünften Platz 1961, dem dritten Platz 1960 bei der

Meisterschaft auf dem Großfeld, dann steht zwischen den Zeilen der kleinen und großen Berichte zu lesen, wieviel Stunden Freizeit der Schlosser im Montagewerk Leipzig geopfert hat und wieviel Einsatzbereitschaft dazu notwendig war.

Vor einigen Wochen trafen wir ihn, gerade als die erfolgreiche Schülermannschaft der letzten Jahre aus dem Schüleralter herausgewachsen war und die BSG Chemie den jungen, talentierten Roland Krauß (fußballspielender Sohn des ehemals gefürchteten Leipziger Mittelstürmers Fritz Krauß, der heute die Traktor-Elf aus Delitzsch betreut) zum SC Lok delegierte. Kurt Berger gab diesem Jungen mit auf den Weg: „Bleib bescheiden und fleißig im Training, nimm dir ein Beispiel an Peter Gießner, der von uns kam und sich einen Platz im Oberliga-Kollektiv er-

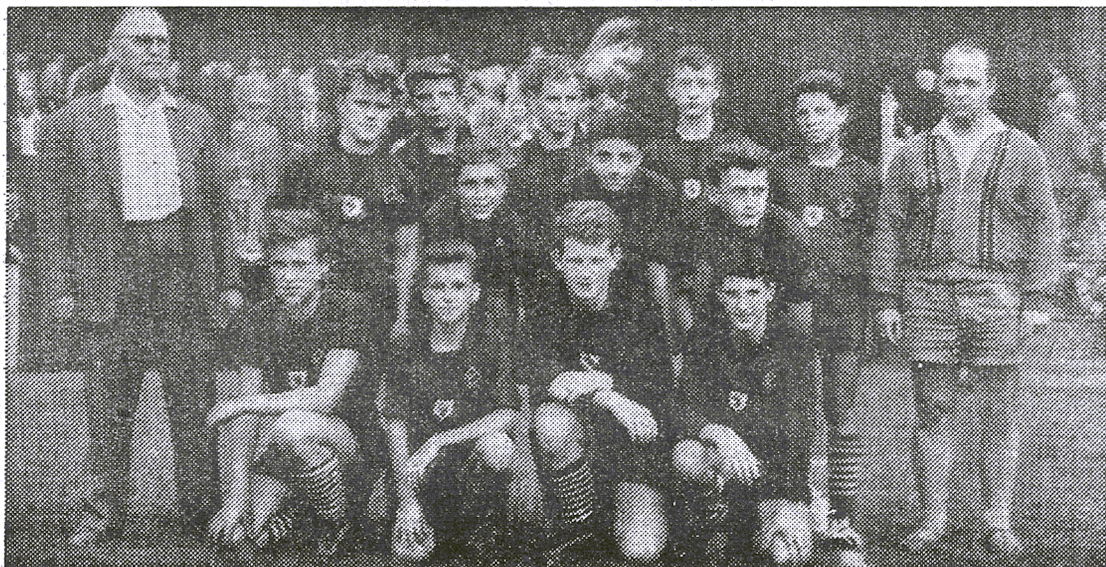
kämpfte.“ Und zu uns gewandt, ein wenig später, als der Junge den Raum verlassen hatte: „Man ist mit 62 Jahren nicht mehr der Jüngste, Jüngere müssen nachrücken und mithelfen bei der Betreuung der Jungen. Es wird zu viel manchmal...“ Und vor wenigen Tagen nun strahlte ihm die Freude aus den Augen. „Kommt und schaut sie euch an, wir haben schon wieder eine gute Mannschaft beisammen, und von den Neunjährigen, die am Wasserturm töpfen, holen wir uns auch bald die Talentiertesten.“ Es wird Kurt Berbers Geschenk an unsere Sportbewegung sein, sein Geschenk zum 12. Jahrestag unserer Republik, daß die Fußballjungen weiterhin einen Ratgeber besitzen, auf dem sie sich immer verlassen können, und daß er mit ihnen wieder eine gute Mannschaft aufbauen wird.

So ist der Kurt Berger. Unermüdlich, mit Herz bei der Sache, temperamentvoll und ehrgeizig sportet er seine Jungen zu guten Leistungen an. Er lebt es ihnen auch vor. Er raucht nicht, und im Beisein seiner Jungen meidet er selbst ein Glas Bier. Kurt Berger meint: „Wer den Nachwuchs betreut, braucht Geduld, viel Geduld. Die Geduld ist eine der wichtigsten Tugenden. Man muß immer dasein, dann sind es die Jungen auch. Man muß konsequent sein, wenn man erziehen will. Man muß die kleinen Kerle spüren lassen, daß

man etwas erreichen will mit ihnen, dann gehen sie auch mit.

Wir haben von Kurt Berger und seiner Arbeit berichtet, weil wir glauben, daß er und alle die anderen ungenannten Betreuer und Übungsleiter, die ihre Aufgabe ernst nehmen, unserem Nachwuchs wahre Fußballväter sind. Wir haben von ihm berichtet, weil wir in der Person Kurt Berbers auch all denen danken wollen, die wie er, viele Stunden und oft den ganzen wohlverdienten Sonntag opfern, um ihre Jungen zu begleiten, sie zu guten Sportlern und tüchtigen Menschen zu erziehen. Wir wollen es auch den jungen Fußballspielern, die später vielleicht auf der Stufenleiter sportlicher Erfolge bis in die höchste Spielklasse, bis in die Nationalvertretungen gelangen, ins Stammbuch schreiben:

„Vergeßt nicht die, die eure Wegbegleiter und Wegbereiter am Anfang eurer Laufbahn waren. Wie würden sich wohl die Unermüdlichen, die Fußballväter, jener ersten Jahre, später über einen Gruß freuen. Wir wollen auch daran einmal denken. Es ist unsere Hoffnung, und es ist unser Wunsch: Möge die Zahl jener Helfer unseres Fußballsportes ständig wachsen, auf daß der Strom der Talente reicher fließen und die Erfolge unserer Republik im Fußballsport von Dauer und Bedeutung sein, auf daß alle Fußballer solche Fußballväter haben werden. Diese Worte am Schluß unserer Serie verdeutlichen unser Bemühen, zu würdigen, Bedeutendes in die Erinnerung zurückzurufen. Wir hoffen, den Interessen der „FU-WO“-Leser entsprochen zu haben.“



Kurt Berger (links) im Kreise seiner Jungen, denen seine ganze Aufmerksamkeit und Liebe gilt